



WIRTSCHAFTS-
FACHOBERSCHULE
BRUNECK
INNICHEN

KLASSENBERICHT

Schuljahr 2023/2024

Verwaltung, Finanzwesen und Marketing

Schwerpunkt:

Verwaltung, Finanzwesen und Marketing

5 AS

ABENDSCHULE



INHALTSVERZEICHNIS

1. Leitbild
2. Stundentafel
3. Berufsaussichten und Weiterstudium
4. Zusammensetzung des Klassenrates
5. Klassenzusammensetzung
6. Arbeitserfahrungen
7. Gesellschaftliche Bildung
8. Bericht zur Klassensituation
9. Jahresprogramme
 - Deutsch
 - Geschichte
 - Italienisch
 - Englisch
 - Mathematik
 - Betriebswirtschaft
 - Rechtskunde
 - Volkswirtschaft
 - Informations- und Kommunikationstechnologien
10. Anhang

LEITBILD

Unsere Schule ist das Wirtschaftskompetenzzentrum im Pustertal, an dem alle Mitglieder der Gemeinschaft in einem freundlichen Klima gegenseitiger Wertschätzung kompetent und verantwortungsbewusst gemeinsame Ziele anstreben:

Die persönlichen Kompetenzen der Schüler – wie Selbständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Toleranz, Mut, Kritikfähigkeit – werden gefördert und gefordert.

Neben den speziellen Möglichkeiten der einzelnen Fächer bietet die Schule eine Reihe von Initiativen an, die die Stärkung der Selbstkompetenz, der Kreativität und der physischen und psychischen Gesundheit der Schüler zum Ziel hat.

Die Persönlichkeit der Schüler wird gestärkt, ihr soziales Bewusstsein und rücksichtsvolles Verhalten werden gefördert.

Die Schule ist ein Ort, an dem Menschen mit unterschiedlichen Weltanschauungen, Stärken und Schwächen eng zusammenleben und arbeiten. Den Mitmenschen mit Respekt und Vertrauen zu begegnen, sich selbst einzubringen, Konflikte anzusprechen und sie zu lösen sind Fähigkeiten, die in der Schule geübt werden müssen. Das Arbeiten in Gruppen und Übungen zur Stärkung der kommunikativen Fähigkeiten werden deshalb bewusst in den Unterricht eingebaut.

Den Schülern werden eine umfassende Allgemeinbildung und eine gute Sprachkompetenz vermittelt.

Ein breit gestreutes Fächerangebot ermöglicht den Schülern den Zugang zu vielen Wissensgebieten, öffnet den Geist für Altes und Neues und trägt zu einer aufgeschlossenen Lebenshaltung bei. Die Beherrschung der Muttersprache, der zweiten Sprache und der Fremdsprache Englisch hilft den jungen Menschen, sich in der Arbeitswelt zu bewähren und fördert das Verhältnis für die Verständigung mit anderen Menschen und Kulturen.

Studium und Beruf - Die Jugendlichen werden auf die Zeit nach der Schule vorbereitet.

Die sorgfältige Allgemeinbildung, Fachkenntnisse in vielen verschiedenen Bereichen – besonders in Wirtschafts- und Rechtsfächern – und die Beherrschung von Arbeits- und Lernstrategien ermöglicht den Absolventen der Wirtschaftsfachoberschule den Zugang zu allen Studienrichtungen. Die Schule vermittelt den Schulabgängern auch die Kenntnisse und Fertigkeiten für die Ausübung eines Berufes in der Privatwirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung.

Gesellschaft und Privatleben

Die kritische Auseinandersetzung mit vielen Bereichen des öffentlichen Lebens, der Politik und der Wirtschaft, die Förderung vernetzten Denkens, die Praxisorientierung der Ausbildung und die Förderung sozialer und kommunikativer Fähigkeiten ermöglichen es den jungen Menschen, sich in der modernen Gesellschaft zurechtzufinden und die Chancen und Gefahren der schnellen Entwicklung von Technik und Wirtschaft zu erkennen.

Die praktische Auseinandersetzung mit neuen Technologien und Medien ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit.

Die Schule verfügt über modern ausgerüstete Spezialräume, in denen die Schüler eine gründliche Ausbildung im Umgang mit dem Computer erhalten. Dazu gehören unter anderem der sichere Umgang mit den wichtigsten Anwenderprogrammen, das Programmieren in Mathematik/Informatik und speziell in der Fachrichtung „Wirtschaftsinformatik“, der moderne, durch Computer gestützte Sprachunterricht im Sprachlabor und die Umsetzung der erworbenen Kenntnisse in der Übungsfirma. In diesem Zusammenhang ist auch unsere Schulbibliothek (Mediothek) zu erwähnen, deren Ziel es ist, ein multimediales Lern- und Informationszentrum mit dem Schwerpunkt Wirtschaft und Informatik für die Schulzone und für den Bezirk Pustertal zu sein.

Das Umfeld wird in die schulische Arbeit mit einbezogen.

Die politische, wirtschaftliche, ökologische, kulturelle und soziale Entwicklung des näheren und weiteren Umfeldes wird verfolgt und kritisch betrachtet. Die Schule pflegt Kontakte zu den Betrieben der Umgebung, um den Schülern einen Einblick in die Arbeitswelt zu ermöglichen und ihnen die Chancen vor allem des Wirtschaftsraumes Südtirol aufzuzeigen.

Die schulischen Entscheidungsprozesse sind nachvollziehbar und transparent.

Die Leistungsanforderungen und die Bewertungskriterien sind nachvollziehbar und werden den Schülern offen gelegt. Die Kompetenzen und Zuständigkeiten innerhalb der Schulgemeinschaft sind klar festgelegt und die Mitarbeiter werden aktiv in wichtige Entscheidungsprozesse eingebunden.

Wir setzen unsere Fähigkeiten und Qualifikationen ein, diese Ziele an unserer Schule zu verwirklichen und nehmen Fortbildungsangebote als Hilfen auf unserem Weg an.

STUNDENTAFEL

Fachrichtung Verwaltung, Finanzwesen, Marketing Abendschule

UNTERRICHTSFÄCHER	Klasse	3.	4.	5.
Deutsch		3	3	3
Italienisch - zweite Sprache		3	3	3
Englisch		3	3	3
Geschichte		1	1	2
Mathematik		4	4	3
IKT (EDV - Computer)		1	1	1
Wirtschaftsgeografie		1	1	-
Betriebswirtschaft		6	6	6
Rechtskunde		2	2	2
Volkswirtschaft		1	1	2
Gesellschaftliche Bildung *		-	-	-
SUMME		25	25	25

* Die Module werden fächerübergreifend unterrichtet und ab der 3. Klasse gibt es eine eigene Note für das Fach.

BERUFAUSSICHTEN UND WEITERSTUDIUM

Weiterführendes Studium an Universitäten und Fachhochschulen im In- und Ausland, besondere Eignung für den Wirtschafts- und Rechtsbereich sowie für den informationstechnischen Bereich

Berufsmöglichkeiten als Sachbearbeiter in öffentlichen und privaten Betrieben, Organisationen und Verbänden

Mitarbeiter in Banken, Versicherungen, Reisebüros

Mitarbeiter von Wirtschafts- und Steuerberatern

Mitarbeiter von Arbeitsrechtsberatern

Berufsmöglichkeiten als Systembetreuer und Netzwerkverwalter

Möglichkeit zur Gründung eines Unternehmens

KLASSEN RAT

Nr.	Unterrichtsfach	Lehrperson	Wochenstunden
1	Deutsch	Brunner Norbert	3
2	Geschichte	Brunner Norbert	2
3	Italienisch 2. Sprache	Lenoci Giovanna	3
4	Englisch	Pattis Jutta	3
5	Mathematik	Gruber Simon	3
6	Betriebswirtschaft	Winkler Martin	6
7	Rechtskunde	Niederwieser René	2
8	Volkswirtschaft	Niederwieser René	2
9	Informations- und Kommunikationstechnologien	Gatterer Andreas	1
10	Gesellschaftliche Bildung		-
Gesamtstunden			25

KLASSEZUSAMMENSETZUNG

KANDIDAT*INNEN:	
Männlich:	7
Weiblich:	8
Insgesamt:	15

NAME
Demichiel Stefan
Dörr Marc Friedrich
Hajzeri Njomze
Karbacher Philip
Kronbichler Elena
Lanzinger Patrick
Malsiner Carmen
Muser Raphael Adam
Pitscheider Daniela
Plankensteiner Greti
Rigo Hannah
Steinmair Stefan
Unterpertinger Alexandra
Weissteiner Anna Maria
Willeit Gabriel

WOHNORTE

WOHNORT	ANZAHL
Bruneck	4
Enneberg	2
Gais	1
Gsies	1
Kiens	1
Pfalzen	1
Sand in Taufers	1
Sexten	1
Terenten	1
Vintl	1
Welsberg-Taisten	1

ARBEITSERFAHRUNGEN

Schüler*in	Arbeitserfahrungen
Demichiel Stefan	Koch Optikerlehrling Animation / Kinderbetreuung Jugendreiseleiter Verkäufer Schwimmtrainer Erzieher Schulsozialpädagoge Fachlehrer LHFS Bruneck
Dörr Marc Friedrich	Verkäufer Praktikum Naturparkhaus
Hajzeri Njomze	Friseurin Praktikum bei Autoindustriale Mercedes Benz Bruneck Verkäuferin
Karbacher Philip	Schichtarbeiter Schlosser Zimmerer Verkäufer Service Raiffeisen Bruneck
Kronbichler Elena	Kellnerin Lehre Verkäuferin
Lanzinger Patrick	Bürofachkraft
Malsiner Carmen	Lehre Verkäuferin
Muser Raphael Adam	Praktikum: <ul style="list-style-type: none"> - SSV Bruneck - Bibliothek Sand in Taufers - BBZ Bruneck - SOWI Bruneck - Krankenhaus-Bruneck - Yoseikan Budo Bruneck Verwaltung bei der Sozialgenossenschaft VGMM

Pitscheider Daniela	Barkeeperin Sekretärin
Plankensteiner Greti	Kinderanimateurin Servierfachkraft Rezeptionistin Sommerjob Hofschank
Rigo Hannah	Sommerbetreuerin Jugenddienst Bruneck
Steinmair Stefan	Koch
Unterpertinger Alexandra	Köchin Rezeptionistin
Weissteiner Anna Maria	Konditorin
Willeit Gabriel	Praktikum im Büro Sommerjob im Service Kellner Koch Technisches Büro (Arbeitsvorbereitung usw.) Skilehrer

GESELLSCHAFTLICHE BILDUNG

Module	Themen/Inhalte	Unterrichtsfächer	zeitliches Ausmaß	Bewertungen
Demokratie – Diktatur <i>„Wer in der Demokratie schläft, wacht in einer Diktatur auf“</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Geschichte/Merkmale der Demokratie (Rechtskunde) - Der Weg von der Demokratie in die Diktatur (Englisch) - Die Gefahren der Demokratie (Italienisch) - Faires Argumentieren, demokratischer Meinungs austausch (Italienisch/Englisch) - Eine Propagandarede analysieren (Geschichte - ohne Bewertung) 	Rechtskunde Englisch Italienisch Italienisch/Englisch Geschichte	Mindestens 2 Stunden pro Fach insg. mindestens 8 Stunden	2
Kostenrechnung <i>In betriebswirtschaftlichem und mathematischem Kontext</i>	<p>Der Bereich Kostenrechnung wird sowohl im Fach BWL als auch im Fach Mathematik behandelt und bewertet. In beiden Fächern wird auf die Gemeinsamkeiten Bezug genommen, um den fächerübergreifenden Aspekt hervorzuheben.</p> <p>Nach Möglichkeit wird dieser Bereich auch im Rahmen von Impulsmaterialien in Hinblick auf die Abschlussprüfung eingeübt. Die Schüler lernen dabei, über ein passendes Impulsmaterial wichtige Begriffe und Methoden von beiden Fächern einzubeziehen.</p> <p>Mögliche Anknüpfungspunkte für Impulsmaterialien: Kostenarten, Gewinnschwellenanalyse, insbesondere auch BEP, Kostenrechnung als Entscheidungsgrundlage (Betriebsoptimum und -minimum), Kostenverläufe u. a.</p>	BWL Mathematik	18 UE insg. ca. 18 UE	2
Nachkriegsliteratur <i>Die Literatur als Spiegel des gesellschaftlichen Wandels</i>	<p>Geschichtlicher Hintergrund (2 Stunden Italienisch) - Überblick über die wirtschaftliche, politische und kulturelle Situation der Nachkriegszeit; panorama storico - sociale del secondo dopoguerra, il boom economico, la figura di A. Degasperi come promotore della rinascita dell'Italia.</p> <p>Literarische Aufarbeitung der jüngsten Vergangenheit - Neorealismo nella letteratura e nel cinema</p>	Deutsch Italienisch	Deutsch 4 Stunden Italienisch 4 Stunden Insg. 8 UE	2

BERICHT ZUR KLASSENSITUATION

Mitarbeit am Schulleben und Klassengemeinschaft

Die 5. Klasse der Abendoberschule setzt sich aus 15 Schülerinnen und Schülern zusammen, und zwar aus 8 Schülerinnen und 7 Schülern. Sie stammen aus verschiedenen Gemeinden des Pustertals mit seinen Nebentälern, ein Schüler und eine Schülerin wohnen im Gadertal. Abgesehen von diesen beiden Schülern, die ladinischer Muttersprache sind und einer Schülerin, die kosovarischer Muttersprache ist, sind alle deutscher Muttersprache. Alle Schülerinnen und Schüler konnten bereits in den verschiedensten Bereichen Arbeitserfahrung sammeln und gehen einem geregelten Arbeitsverhältnis nach.

4 Schüler kamen erst dieses Jahr in diese Klasse. Der Umgang miteinander war meistens korrekt und respektvoll. Auch den Lehrpersonen gegenüber war das Verhalten zumeist höflich und korrekt. Die Schülerinnen und Schüler haben sich größtenteils an Vereinbarungen gehalten. Insgesamt erwies sich die Klasse als angenehm und relativ unproblematisch. Der Schulbesuch war, mit ganz wenigen Ausnahmen, regelmäßig.

Unterrichtsorganisation und Unterrichtsmethoden

Der Unterricht fand nach dem geltenden Schulkalender von Montag bis Freitag von 18.00 Uhr bis 22.00 Uhr statt. Insgesamt wurden in der Woche 25 Unterrichtsstunden abgehalten. Da in der Abendoberschule weniger Unterrichtseinheiten als in der Tagesschule zur Verfügung stehen (Tagesschule 35 Unterrichtseinheiten, Abendoberschule 25 Unterrichtseinheiten), liegt das Hauptaugenmerk in der Abendoberschule auf der Vermittlung von Lerninhalten.

Die Klasse konnte über das gesamte Schuljahr in Präsenz unterrichtet werden. Ein Schüler musste im Dezember vorsorglich in Quarantäne und wurde bei den meisten Unterrichtsstunden über Google Meet in die Klasse zugeschaltet. Nähere Informationen zu den didaktischen und pädagogischen Unterrichtsmethoden und Unterrichtskonzepten werden in den Fachberichten der jeweiligen Lehrperson erklärt. Als digitale Plattform dienten sowohl das digitale Register als auch Google Classroom.

Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen und behandelte Themen im Bereich „Gesellschaftliche Bildung“

Im Herbst des Schuljahres 2023/24 hat der Klassenrat beschlossen, dass die Klasse gemeinsam mit der Rechtskundefachlehrperson Prof. René Niederwieser eine mehrtägige Lehrfahrt / Maturareise nach Brüssel unternimmt. Diese Fahrt hat vom 9. bis zum 12. April 2024 stattgefunden. Auf dem Programm standen der Besuch des Europäischen Parlaments, ein Treffen mit EU-Parlamentarier Herbert Dorfmann, der Besuch des Außenamtes der Autonomen Provinz Bozen im Sitz der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino, der Besuch des Parlamentariums und des Hauses der Europäischen Geschichte, der Ausschuss der Regionen, die Kommission und weitere zwei Expertentreffen mit Südtirolerinnen, die bei der EU (Rat der Europäischen Union und Kommission) arbeiten (Programm in der Anlage).

Im Schulcurriculum wird für jede Klassenstufe festgelegt, welche kompetenzorientierten Bildungsziele im Bereich „Gesellschaftliche Bildung“ angestrebt werden, an welchen Themen und Inhalten gearbeitet wird, in welchen Bildungs- und Unterrichtstätigkeiten bzw. Unterrichtsfächern die vorgeschriebenen Jahresstunden vorgesehen sind (eigener Punkt).

Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung (Probearbeiten, Prüfungssimulationen, Arbeit mit Impulsmaterialien)

In den Fächern Deutsch, BWL und Italienisch haben Maturaproben/-simulationen stattgefunden. In einigen Fächern wurden Übungen mit Impulsmaterialien als Vorbereitung auf das mündliche Prüfungsgespräch durchgeführt. Für Anfang Juni ist eine Simulation eines mündlichen Prüfungsgesprächs mit dem gesamten Klassenrat geplant.

JAHRES- PROGRAMME

A-HOB – Prüfungsprogramme aus Deutsch und Geschichte (Klasse 5)

Bedingungsanalyse

a) Deutsch: Ziel des Deutschunterrichts im 3. Kurs an der A-WFO war es, hinsichtlich der behandelten Lerninhalte eine weitgehende Deckungsgleichheit mit einer Abschlussklasse an der Tagesschule zu erreichen. Da die Schüler der A-WFO über kein vorgeschriebenes Lehrbuch verfügen, wurde - um keine allzu großen Abweichungen von der Tagesschule zu riskieren - vor allem auf die an der WFO verwendeten Lehrbücher (Killinger: *Literaturkunde*) zurückgegriffen. Aus diesen Büchern wurden ausgewählte Kapitel behandelt. Diese wiederum wurden – soweit zeitlich möglich und sinnvoll - mit weiterführenden Lernmaterialien und Kopien vertieft. Ein Skriptum mit allen verwendeten Lernmaterialien wird dem definitiven Jahresprogramm beigelegt.

Die Anordnung und Behandlung der einzelnen Lerninhalte erfolgte einerseits nach chronologischen, andererseits nach themenzentrierten Gesichtspunkten. Gelegentlich war auch der Aktualitätsbezug für die Vor- oder Nachstellung bestimmter Aspekte ausschlaggebend. Den absoluten Schwerpunkt der Lerninhalte bildete - wie vom Lehrplan vorgegeben – die *Literaturkunde*. Im Zentrum des Schreibunterrichts standen in erster Linie analytisch-argumentative Schreibformen (v.a. die Erörterung) sowie journalistische Textsorten (Bericht, Kommentar, Glosse, Leserbrief, Essay). Als Vorbereitung für das Einstiegsreferat bei der Abschlussprüfung wurden die Präsentationstechniken bzw. die Referats- und Gesprächsregeln wiederholt und vertieft.

b) Geschichte: Das Hauptproblem in Bezug auf den Geschichtsunterricht in der Abendschule ist der Faktor Zeit: Für den Unterricht steht nur eine Wochenstunde zu 45 Minuten zur Verfügung, von der - nach der Verteilung der Lernunterlagen und nach der Beantwortung von Schülerfragen - in der Regel ca. 30 Minuten verbleiben. Insofern muss der Geschichtslehrer der A-WFO die schwierige Aufgabe erledigen, die vorgeschriebenen Jahreslerninhalte der Tagesschule in knapp der Hälfte der Zeit zu bewältigen. Es versteht sich von selbst, dass unter diesen Umständen viele Themen nur ansatzweise und überblicksmäßig behandelt werden können, der Einsatz von weiterführenden Medien (Filme, Internet u. ä.) ist naturgemäß stark eingeschränkt. Auch konstruktive Diskussionen zu verschiedenen historischen Themen sind aus Zeitgründen nicht möglich.

Da die Schüler über kein standardisiertes Lehrbuch verfügten, wurden Lernmaterialien aus dem Skriptum „Geschichte aktuell“, verschiedene Zeitungs- und Zeitschriftenartikel sowie ausgewählte Kapitel aus dem Schulbuch Anno 4 (Westermann Schulbuchverlag) verwendet. Kurzfilme aus der Reihe „100 Jahre“ dienten zur audiovisuellen Veranschaulichung der behandelten Themen. Auch Klarsichtfolien, Powerpoint-Präsentationen und Audiokassetten wurden als weiterführende Medien eingesetzt. Ein Skriptum mit allen verwendeten (Print-) Lernmaterialien wird dem definitiven Jahresprogramm beigelegt.

Die Anordnung und Behandlung der einzelnen Lerninhalte erfolgte einerseits nach chronologischen, andererseits nach themenzentrierten Gesichtspunkten. Gelegentlich war auch der Aktualitätsbezug für die Vor- oder Nachstellung bestimmter Aspekte ausschlaggebend.

Klassensituation: Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz

Die Schüler des 3. Kurses der A-WFO (= 5. Klasse) waren im Allgemeinen nicht schwer zu motivieren. Sie zeigten Interesse an den Lerninhalten und arbeiteten konstant mit. Bei manchen Schülern waren Interesse, Mitarbeit und Konzentrationsfähigkeit jedoch noch zu unterschiedlich, sachbezogen und situationsbedingt ausgeprägt.

Die Selbstständigkeit der Schüler kann grundsätzlich als zufriedenstellend bezeichnet werden. Erteilte Aufträge wurden in der Regel gewissenhaft und verlässlich ausgeführt, nur wenige Kandidaten zeigten hinsichtlich der allgemeinen Arbeitseinstellung und der häuslichen Vorbereitung nicht den nötigen Einsatz. Bei der Führung der Arbeitsunterlagen legte der Großteil der Klasse Wert auf Ordnung, Sauberkeit und Systematik.

Der Vorbildungs- und Bildungsgrad der einzelnen Kandidaten ist unterschiedlich ausgeprägt. Einige besitzen sehr gute Fachkenntnisse und sind im schulischen wie im häuslichen Bereich ständig darum bemüht, vorhandenes Wissen zu ergänzen und zu erweitern. Der Großteil der Klasse weist ein gutes bis zufriedenstellendes Bildungsniveau auf und hat im Allgemeinen keine Probleme, das Wesentliche aus neuen Lerninhalten zu erkennen und Hintergründe und Zusammenhänge aufzuzeigen. Manche Schüler lassen jedoch teils erhebliche Lücken und Schwächen erkennen und haben Mühe, dem Unterricht zu folgen und die Lerninhalte zu erfassen. Die meisten Kandidaten drücken sich schriftlich wie mündlich aber recht gut aus, einige Schüler haben einen erstaunlichen Wortschatz und zeigen ein bemerkenswertes Sprachgefühl.

Das Gemeinschaftsbewusstsein in der Klasse war gut ausgeprägt, die Schüler bemühten sich um Kollegialität, Toleranz und Hilfsbereitschaft.

Abwicklung der Programme und Koordinierung mit anderen Fächern

Im abgelaufenen Schuljahr ist es – aufgrund von mehreren Unterrichtsausfällen – nur bedingt gelungen, die im Jahres- und Stoffverteilungsplan festgesetzten Lerninhalte unterrichtsmäßig umzusetzen. Um auf die Leistungsfähigkeit aller Schüler Rücksicht zu nehmen, wurde das Arbeitstempo gelegentlich gebremst, was auch eine gewisse Beschneidung der Lernstoffe mit sich brachte. Zum Teil wurden manche ursprünglich festgesetzten Lerneinheiten auch zugunsten anderer Themen, die die Schüler selbst als Vorschläge für die Unterrichtsgestaltung einbrachten, ersetzt.

Wenn möglich und sinnvoll, wurde im Unterricht versucht, fächerübergreifende Bezüge herzustellen und auf interdisziplinäre Zusammenhänge und Hintergründe einzugehen. Dabei bot sich für den Lernbereich „Umgang mit Texten“ naturgemäß eine enge Koordinierung mit dem Fach Geschichte an, wodurch die behandelten literarischen Epochen in vielerlei Hinsicht aufgehellert und abgerundet werden konnten. Auch mit den Fächern Englisch und Italienisch wurde mitunter eine Abstimmung bestimmter Lerninhalte angepeilt.

Festgesetzte Erziehungs-, Bildungs- und Lernziele

Im Mittelpunkt des Deutschunterrichts steht m. E. das Ziel, die kommunikativen, kognitiven und affektiven Fähigkeiten der Schüler zu fördern, ihre Kreativität, ihr Urteils- und Kritikvermögen zu steigern, ihr Interesse für die Umwelt bzw. Gesellschaft zu schüren und sie ganz allgemein in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen. Der Geschichtsunterricht hat im Rahmen der generellen Zielsetzungen der Oberschule wohl v.a. die Aufgabe, die Schüler zur Erkenntnis zu führen, dass ihre eigene Biographie eingebettet ist in die

Geschichte ihrer sozialen Gruppen, ihrer Sprach- und Kulturgemeinschaft, ihrer Gesellschaft und in die Geschichte der gesamten Menschheit. Bei der Stoffverteilung wurde prinzipiell versucht, die verschiedenen Lernbereiche der Fächer D / G weitgehend ausgeglichen abzudecken. Auch im Triennium sollte der Deutschunterricht nicht zur bloßen Literaturkunde degradiert werden, sondern Gesprächs- und Schreiberziehung, Kommunikationskunde, Sprachlehre, kritische Literatur- und Medienbetrachtung sowie Allgemein- und Persönlichkeitsbildung beinhalten. Als grundsätzliche Richtlinie wurden dementsprechend folgende Lernziele festgesetzt:

a) Deutsch

Die Schüler sollten

- lernen, sprachliches Handeln kritisch zu beurteilen, die Relevanz von verbalen, nonverbalen und paraverbalen Ausdrucksmitteln angemessen einzuschätzen und die allgemeine Bedeutung von Sprache als Kommunikationsmittel zu erkennen;
- sensibilisiert werden für die besondere sprachliche Situation Südtirols und lernen, die innere und äußere Mehrsprachigkeit unseres Landes zu berücksichtigen;
- lernen, situationsgerecht und adressatenbezogen zu sprechen und zu schreiben und sich die einzelnen Phasen des kommunikativen Prozesses bewusst zu machen;
- imstande sein, eigene Gedanken, Vorstellungen, Meinungen und Erfahrungen mündlich wie schriftlich klar und verständlich zu artikulieren;
- lernen, literarische Texte und Sachtexte strukturell, stilistisch und grammatisch zu analysieren sowie inhaltliche und formale Merkmale zu interpretieren;
- den historischen und soziokulturellen Quellenwert literarischer und philosophischer Texte erkennen und bewerten;
- lernen, unterschiedliche Lesetechniken zu beherrschen und sinnvoll anzuwenden;
- dazu angehalten werden, im Zeitalter des Computers eine positive Einstellung zu Büchern und zu gedruckten Texten allgemein zu bewahren;
- lernen, die Normen der deutschen Sprache adäquat einzuschätzen und ein angemessenes Orthographiebewusstsein zu entwickeln.

b) Geschichte

Die Schüler sollten

- hinsichtlich der behandelten Epochen und Lerninhalte über solide historische Kenntnisse verfügen und Zusammenhänge und Hintergründe aufzeigen können;
- Geschichte als einen Entwicklungs- und Lernprozess begreifen, der auch auf die Gegenwart und auf ihre eigene Biographie einwirkt;
- lernen, wichtige historische Veränderungen und Kontinuitäten zu erfassen und einzuordnen;
- die Verflechtung der Geschichte mit zahlreichen anderen Fächern realisieren und ihren Lernprozess fächerübergreifend ausrichten;
- Methoden und Arbeitstechniken einüben, welche für die Arbeit in Bibliotheken, Archiven und Museen bzw. für historisches Lernen im Nahraum notwendig sind;
- lernen, geschichtliche Begriffe und Fachausdrücke zu verstehen und richtig zu verwenden;
- sich selbstständig und kritisch mit Quellentexten befassen;

- sich für Macht und Machtmissbrauch, für Recht und Gerechtigkeit, für Freiheitsanspruch und für Toleranz anderen gegenüber sensibilisieren.

c) Fächerübergreifende Ziele:

Die Schüler sollten

- sich bemühen, das Wesentliche des Lernstoffes zu erkennen und Zusammenhänge, Hintergründe und fächerübergreifende Korrelationen zu erfassen;
- aufmerksam und kritisch am Unterrichtsgeschehen teilnehmen;
- eigene Vorschläge, Erfahrungen und Meinungen in den Unterricht einbringen;
- dazu ermuntert werden, eine offene, kritische Denkweise zu entwickeln und eigene Talente und Neigungen zu fördern.
- eine allgemein positive Einstellung zur Schule und zur Gesellschaft entwickeln.

Erreichte Ziele

Die angepeilten Erziehungs-, Bildungs- und Lernziele wurden aufgrund des teils differenzierten Vor- und Ausbildungsgrads der Schüler sowie ihres allgemeinen schulischen Bestrebens in unterschiedlichem Ausmaß erreicht. Einige Kandidaten wiesen am Ende des Schuljahres gute Fachkenntnisse in Deutsch und Geschichte auf. Sie zeigten sich durchwegs in der Lage, eingelernte Techniken und Verfahren konstruktiv und eigenständig anzuwenden und erworbene Fähigkeiten und Fertigkeiten angemessen umzusetzen. Das kritische Reflektieren von historischen Prozessen und von konkreten Lebenssituationen und deren sprachliche Bewältigung bereitete ihnen keinerlei Mühe, ebenso wenig wie die Beschreibung und Bewertung von literarischen Bildungsgütern. Der Großteil der Klasse verfügte über ein befriedigendes Bildungsniveau. Bei entsprechendem Einsatz hatten die meisten Schüler keine Probleme, das Wesentliche aus neuen Lerninhalten zu erkennen und Hintergründe und Zusammenhänge aufzuzeigen. Bei mehreren Schülern war dieser Einsatz aber nicht kontinuierlich vorhanden, sodass sie etwas hinter ihren Möglichkeiten zurückblieben.

Unterrichtsformen, Sozialformen, Unterrichtsmethoden

In den allgemeinbildenden Fächern sind die Aufgaben des Lehrers wohl besonders vielfältig. Natürlich muss sich der Unterricht eng an die Leistungsfähigkeit der Schüler, an die Struktur des Lernstoffes und an die konkreten Unterrichtssituationen anlehnen. Dem Lehrer fällt hier vor allem die Aufgabe des *Lernberaters* zu, der die Schüler beim Lernen anregt, unterstützt und ihnen selbstständiges und handlungsorientiertes Arbeiten ermöglicht. Gemäß der neueren Entwicklungs- und Lernpsychologie wurde dementsprechend versucht, die Sozial- und Aktionsformen sowie die pädagogisch-didaktischen Mittel umsichtig auszuwählen. Um das Interesse, die Motivation und die Schülerinitiative grundsätzlich zu steigern, wurden die Schüler – soweit möglich und sinnvoll - bereits in die Planungsphase des Unterrichts einbezogen.

Die Sozialformen, die im abgelaufenen Schuljahr angewandt wurden, umfassten den Klassenunterricht, die Einzelarbeit sowie die Kleingruppen- und Partnerarbeit. Je nach Lerngegenstand entschied der Lehrer, ob direkter oder indirekter Unterricht einzuplanen war.

Brainstorming, Impulsfragen und Kurzdiskussionen erwiesen sich als nützliche Einstiegshilfen in die zu behandelnde Materie. Der Lehrervortrag war zwar nach wie vor die gängigste Methode der Stoffvermittlung, um Auflockerung und Abwechslung in den Unterrichtsablauf zu bringen, wurde der Frontalunterricht - soweit sinnvoll und zielführend - durch partner- und gruppenorientiertes Lernen sowie durch Stillarbeit ersetzt. Zusammenfassungen, Merksätze, Skizzen, Schemata, Lückentexte und Einsetzübungen waren besonders in der Vertiefungs- und Transferphase förderlich, um den Schülern das Wesentliche des Stoffes prägnant vor Augen zu führen. Mit Hilfe von Kurzwiederholungen zu Stundenbeginn und zu Stundenende wurde versucht, das Prozesshafte des Unterrichts bzw. *allen Lernens* zu unterstreichen und dem Gefühl entgegenzuwirken, die einzelnen Schulstunden seien bloß segmentierte und zusammenhangslose Einheiten. Die Lektüre der ausgewählten Ganzwerke in Deutsch erfolgte ansatzweise in der Klasse, aus Zeitgründen jedoch größtenteils in häuslicher Eigenregie mit der Möglichkeit, schwierige Textpassagen in der Klassengemeinschaft zu besprechen und zu interpretieren. Schülerreferate zu unterschiedlichen Themen, die systematisch mit der Videokamera aufgenommen und analysiert wurden, sollten die Präsentation und Gesprächsführung der Schüler verbessern und eine kritische Selbstbeobachtung fördern.

Didaktische Lehr- und Hilfsmittel

In den Fächern Deutsch und Geschichte erhielten die Schüler ein Skriptum mit den benötigten Lernmaterialien, das der Prüfungskommission als Grundlage für das Examen ausgehändigt wird. Um den Unterricht attraktiver und anschaulicher zu gestalten, wurden zudem vermehrt audiovisuelle Medien (z.B. die Staffel „100 Jahre“ in Geschichte) und das Internet eingesetzt. Im Fach Geschichte wurden zusätzlich zahlreiche Stundenbilder und Kopiervorlagen aus Mayr, Otto: Geschichte aktuell. Bd. 1 + 2 verwendet. Die ausgewählten Primärwerke aus Deutsch wurden, soweit als Ganzlektüre behandelt, von den Schülern selbst angekauft, wobei darauf geachtet wurde, dass die Ausgaben für das Budget der Kandidaten erschwinglich waren (Reclam, Hamburger Lesehefte u.ä.).

Behandelte Inhalte aus Deutsch und Geschichte

DEUTSCH

Vorbemerkung: Abgesehen von den im Prüfungsprogramm angeführten Primärtexten (Lyrik, Kurzgeschichten, Auszüge aus epischen und dramatischen Texten) werden folgende **Ganzwerke** – entweder im Klassenverband aufbereitet oder von den Schülern in häuslicher Lektüre erarbeitet - behandelt: ¹

Hauptmann: „Bahnwärter Thiel“ (Quelle: Internet)

Kafka: „Die Verwandlung“ (Quelle: Internet)

Kafka: „Der Hungerkünstler“ (siehe Skriptum)

Zweig: „Schachnovelle“ (Quelle: Internet)

Zoderer: „Wir gingen“ (siehe Skriptum)

Epochen, Autoren und Texte

1. DER NATURALISMUS (ca. 10 U-Stunden)

- allgemeine Einführung in die Epoche
- politischer und gesellschaftlicher Hintergrund
- umwälzende neue Theorien
- ausländische Einflüsse und Vorbilder
- bevorzugte Themen und Gattungen
- Neuerungen im naturalistischen Drama
- Charakteristika und Stilformen; formale und sprachliche Darstellungsmittel
- Hauptvertreter des dt. Naturalismus: Hauptmann, Holz, Schlaf, ‚Holmsen‘
- Werke: Hauptmann: „Bahnwärter Thiel“ (Ganzwerk)
Hauptmann: „Die Weber“ (Auszug)
- Gründe für das Scheitern der Naturalisten

2. LITERATUR DER JAHRHUNDERTWENDE (ca. 12 U-Stunden)

- allgemeine Einführung in die Epoche
- politisches, gesellschaftliches und geistesgeschichtliches Umfeld
- Grundzüge epischer, lyrischer und dramatischer Dichtung
- Unterschiede zum Naturalismus: Paradigmenwechsel in der literarischen Betrachtung
- Portalfiguren der „Moderne“: - F. Nietzsche („Zarathustra“)
- S. Freud (Traumdeutung und Psychoanalyse)

¹ Hinsichtlich der angeführten Primärtexte wird von den Kandidaten im Rahmen der Prüfungsvorbereitung folgendes verlangt: Die literarische Einordnung des jeweiligen Textbeispiels, eine kurze Inhaltsangabe (v.a. für epische und dramatische Texte), die formale, sprachliche und inhaltliche Analyse, das Herstellen von Bezügen zur jeweiligen Epoche, eine geraffte Wertung bzw. Kritik sowie die Kurzbiographie des jeweiligen Autors. Das Darlegen von eigenen Leseerfahrungen und Interpretationsvorschlägen, von Vergleichen und Bezügen zu anderen Texten bzw. Epochen ist diesbezüglich natürlich von Vorteil. Bei Bedarf sollen den Kandidaten die zu besprechenden lyrischen Texte sowie kürzere dramatische und epische Textpassagen im Rahmen des Prüfungsgesprächs vorgelegt werden.

- kurze Bezüge zur Malerei und Bildenden Kunst der Epoche
- Stilpluralismus: Symbolismus, Impressionismus, Jugendstil, Wiener Moderne...
- Schlüsselbegriffe: Ästhetizismus, Ambivalenz, Erotomanie, Dekadenz, Fin de siècle, Sprach- und Lebenskrise...
- grundsätzliche literarische Themen und Motive der Zeit
- sprachliche und stilistische Darstellungsmittel; innerer Monolog (v.a. bei Schnitzler)
- Hauptvertreter: H. von Hofmannsthal, A. Schnitzler, R.M. Rilke, St. George
- Textbeispiele: Hofmannsthal: „Terzinen III“; „Ballade des äußeren Lebens“
 Hofmannsthal: „Chandos-Brief“ (Auszug)
 Schnitzler: „Leutnant Gustl“ (Auszug)
 Schnitzler: „Fräulein Else“ (umfangreiche Auszüge + Film)
 Rilke: „Der Panther“, „Das Karussell“
 George: „Komm in den totgesagten Park...

3. FRANZ KAFKA – DICHTER DES LABYRINTHS (ca. 10 U-Stunden)

- ausführliche Biographie
- literaturwissenschaftliche Betrachtung und Einordnung
- zentrale Motive und Themen; stilistische Eigenheiten
- Kafkas Verhältnis zum eigenen Schreiben
- Kafkas Bezug zum dominanten Vater bzw. zu seiner Familie im Allgemeinen
- Kafka und die Frauen
- Interpretationsmöglichkeiten und Grenzen der Interpretation
- Textbeispiele: „Brief an den Vater“ (umfangreicher Auszug)
 „Eine kaiserliche Botschaft“
 „Vor dem Gesetz“ (dazu: grundsätzliche Merkmale der Parabel“
 „Die Verwandlung“ (Ganzlektüre)
 „Der Hungerkünstler“ (Ganzlektüre)
 „Der Prozess“ (grundsätzliche Handlung und Schlusskapitel)

4. DEUTSCHE LITERATUR IM EXIL (ca. 8 U-Stunden)

- historische, kulturelle und gesellschaftliche Grundlagen
- allgemeine Einführung in die Epoche
- Möglichkeiten dichterischer Entfaltung in der NS-Zeit
- innere Emigration
- Bertolt Brecht als Hauptvertreter der Exilliteratur
 - Biographie und Weltanschauung
 - Lyrik des Widerstands
 - Brechts episches Theater; Vergleich mit dem traditionellen Drama
 - Textbeispiele: Brechts Hitler-Choräle
 „Mein Bruder war ein Flieger“
 „An die Nachgeborenen“
 „Mutter Courage“ (Inhaltsangabe, Auszüge)
- Stefan Zweig: „Schachnovelle“ (Ganzwerk)
 dazu: Kurzbiographie Zweigs

5. LITERATUR NACH 1945

- historische, kulturelle und gesellschaftliche Grundlagen
- allgemeine Einführung in die Epoche
- Begriffsdefinitionen: Trümmerliteratur, Kahlschlagliteratur, Stunde Null, Zäsur...
- Dichtung und Holocaust: P. Celan: „Todesfuge“
- M. L. Kaschnitz: „Hiroshima“
- Günter Eich: „Inventur“
- Die verlorene Generation: Borchert: „Draußen vor der Tür“
- Borchert: „Nachts schlafen die Ratten doch“ (Vgl. Text – Kurzfilm)
- die Gruppe 47

Literatur der 1960er Jahre

- Schweizer Dramenmodelle: Dürrenmatt: „Der Besuch der alten Dame“
Dazu: Kurzbiographie des Autors

Südtiroler Literatur

- Joseph Zoderer: Kurzbiographie
„Wir gingen“ (Ganzwerk; Lektüre im Klassenverband)
Inhaltsangabe und historischer Hintergrund
(vgl. dazu den Themenschwerpunkt „Option“ aus Geschichte)

Bruneck, den 03.05.2024

- Der Fachlehrer –
Brunner Dr. Norbert



Malsiner Carmen

Anna Maria Weisssteiner

~~Wille~~
Moser Michael Adam

Dahl Stefan
Niemetz Johannes

Man Doin

Roscher Larissa

Sten Simon

Kronwall Oliver

GESCHICHTE

Der Erste Weltkrieg

- zentrale Ursachen für den I. Weltkrieg
- das Attentat in Sarajewo als Auslöser für den I. Weltkrieg
- Kriegsausbruch und wichtige Abschnitte des I. Weltkrieges
- Tirol im I. Weltkrieg: Der Krieg in Fels und Eis
- die Hölle von Verdun
- das Epochenjahr 1917
- Wilsons 14-Punkte-Programm
- Kriegsausgang und Folgen
- Die Pariser Vorort-Verträge

Russische Revolution

- gesellschaftspolitische Zustände im zaristischen Russland
- das Ende der Zarenherrschaft
- Februarrevolution 1917 und Zeit der Doppelherrschaft
- der „Rote Oktober“
- Kurzbiographien von Lenin und Stalin
- Bürgerkrieg und NEP
- Die Auswirkungen der russischen Revolution auf die Welt des 20. Jhd.

Italienischer Faschismus und Südtirol

- Italien nach dem Ersten Weltkrieg
- Machtergreifung der Faschisten und Ausbau der Diktatur
- Kurzbiographie Mussolinis
- Südtirol in faschistischer Zeit
 - Die faschistische Namenpolitik in Südtirol
 - Das Südtiroler Schulwesen in faschistischer Zeit
 - Das Siegesdenkmal in Bozen
- Sonstige Assimilierungs- und Italianisierungsmaßnahmen zur Zeit des Faschismus
- die Option
 - dazu Auszüge aus „Verkaufte Heimat“
- Südtirol als Teil der „Operationszone Alpenvorland“
- Datengerüst der Geschichte Südtirols nach 1918

Weimarer Republik

- historische, kulturelle und gesellschaftliche Grundlagen

- Hyperinflation und Währungsreform
- Hitler-Putsch von 1923
- Die „Goldenen 20er Jahre“: eine Zeit rasanter Entwicklungen
- Charlie Chaplin und Josephine Baker
- Die Geschichte eines Liedes: „Lili Marleen“
- Weltwirtschaftskrise und Scheitern der Weimarer Republik

Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg

- historische, kulturelle und gesellschaftliche Grundlagen
- der Aufstieg der NSDAP zur Massenbewegung
- die Biographie Adolf Hitlers und die Einordnung der NS-Größen Göring, Goebbels, Hess, Himmler, Eichmann
- die Machtergreifung Hitlers vom 30.01.1933
- der Ausbau der Diktatur und die Gleichschaltung des Staates
- Bücherverbrennung und Verfolgung Andersdenkender
- Propaganda und Staatsterror im NS-Staat
- Etappen der Außen- und Expansionspolitik Hitlers

Schwerpunkt Judenverfolgung und Judenvernichtung

- Judenhass im Mittelalter und der frühen Neuzeit
- Vom Antijudaismus zum Antisemitismus
- „Arier“ und „Untermenschen“: NS-Rassenpolitik
- Das Schicksal der Juden im NS-Staat
- Nürnberger Rassegesetze und Reichskristallnacht
- Die Wannseekonferenz und die Endlösung
 - Dazu der Film: „Die Wahrheit über Auschwitz“
- Der Holocaust im Spiegel der Wissenschaft und Kunst
 - Das Milgram-Experiment
 - Art Spiegelmanns „Mauschwitz“
 - Paul Celan: „Todesfuge“
- Film: „Schindlers Liste“

Der Zweite Weltkrieg in Stichworten und Etappen

- Die Zeit der Blitzkriege
 - Der Polenfeldzug
 - Der Frankreichfeldzug
 - Unternehmen Barbarossa
 - dazu die entsprechenden Kurzfilme aus der Reihe „100 Jahre“
- Stalingrad und die Wende des Krieges
- Goebbels „totaler Krieg“
- der D-Day
- Hitlers Selbstmord und die Kapitulation Nazi-Deutschlands
- Die Atombombe auf Hiroshima und die Kapitulation Japans
- Widerstand gegen Hitler: Die Weiße Rose

Geschichte Südtirols nach 1945

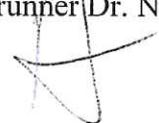
- Kriegsende und Hoffnung auf Selbstbestimmung
- der Pariser Vertrag und das I. Autonomiestatut
- „Los von Trient“
- Die Sprengstoffanschläge der 1950er und 1960er Jahre
- Sepp Kerschbaumer und der BAS
- Das Südtirol-Problem vor der UNO
- Von der 19er Kommission zum Südtirol-Paket und zum II. Autonomiestatut
- die Südtirol-Autonomie als Modell für das Vereinte Europa

Die Welt nach 1945

- Der Kalte Krieg
- Meilensteine der Nachkriegsgeschichte:
 - Berlin-Blockade und Luftbrücke
 - Teilung Deutschlands und Mauerbau
 - Kubakrise
 - Musikgeschichte: The Beatles / The Doors
 - Mondlandung
 - Vietnamkrieg
 - Aids
 - Tschernobyl...
 - Das Jahr 1989 und der Fall des Ostblocks
 - Das Ende der Apartheid in Südafrika
 - Der Balkankonflikt und die Auflösung Jugoslawiens
 - Der 11.09.2001
 - Der arabische Frühling: Kurzüberblick

Bruneck, den 14.09.2023

- Der Fachlehrer –
Brunner Dr. Norbert



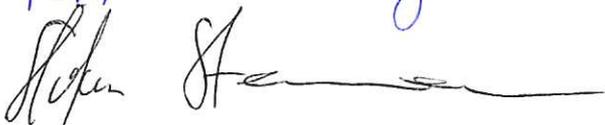
Malsiner Carmen




Max Pösch



Rafael Lanzinger




Hannale Rigo

Anna Maria Wessner

David Finkler

Hanna Höpfer

Grete Planzensteiner



Ulrich Huber

Anno scolastico 2023 - 2024
Corso serale – classe 5^A WFO

Materia: Italiano L2

Insegnante: Giovanna Lenoci

1. Considerazioni generali

La classe è formata da 15 studenti, tutti hanno frequentato regolarmente le lezioni che sono state caratterizzate da un clima di lavoro sereno e propositivo.

Per quanto concerne la competenza linguistica, c'è da dire che 8 studenti sono in grado di esprimersi in modo abbastanza fluido e appropriato nella seconda lingua, altri posseggono una limitata competenza espressiva nella L2, ma in tutti la competenza linguistica è affiancata da una solida preparazione.

Il programma è stato essenzialmente storico - letterario, strutturato a percorsi di diverso tipo.

Nella prima parte dell'anno scolastico è stato dato spazio all'esercitazione scritta, alla ripetizione di alcune strutture grammaticali e del testo argomentativo con esercitazioni su testi narrativi letterari.

Lo svolgimento del programma nella seconda parte dell'anno scolastico ha riguardato essenzialmente il programma orale.

2. Obiettivi didattici

Per quanto riguarda l'educazione linguistica il lavoro era incentrato soprattutto sulla prova scritta e da qui gli obiettivi:

- saper comprendere globalmente e analiticamente un testo mettendone a fuoco i concetti fondamentali;
- saper raccontare un evento;
- saper argomentare (rispettando la struttura del testo argomentativo).
- comprendere globalmente e analiticamente un testo letterario, individuandone i passi salienti e il Leitmotiv;
- riconoscere nel testo le problematiche affrontate dall'autore;
- saper riesporre in modo organico un testo letto e avere un quadro d'insieme degli argomenti trattati.

3. Forme e metodi di lezione

I testi hanno costituito il punto di partenza di ogni nuovo percorso e sono stati analizzati e interpretati in classe con la seguente scansione:

- ascolto o lettura ad alta voce del testo, oppure lettura silenziosa individuale;
- ricostruzione del contenuto e acquisizione del lessico nuovo;
- analisi del testo con attenzione all'ambientazione spazio — temporale, alla caratterizzazione dei personaggi e alle tematiche centrali.

Nel caso di testi non letterari l'analisi testuale è stata incentrata su:

- ricerca e individuazione delle informazioni più importanti,
- riconoscimento del lessico specifico,
- riconoscimento della struttura del testo (soprattutto nei testi argomentativi).

Nell'affrontare la letteratura ho fatto spesso ricorso alla lezione frontale, anche se ho cercato di proporre diversi tipi di input audio e visivi.

4. Competenze

Nel corso dell'anno sono state esercitate le seguenti abilità con le seguenti tipologie di attività:

1. Comprensione globale e analitica di un testo: questionari a scelta multipla, questionari a risposta aperta, divisione del testo in sequenze, esercizi sul lessico nuovo, riesposizione scritta e/o orale del contenuto, riutilizzo del lessico acquisito.
2. Capacità di sintesi di un testo: le domande - guida, l'individuazione delle informazioni centrali, divisione del testo in sequenze, il riassunto delle singole sequenze, la riesposizione scritta e/o orale del contenuto.
3. Produzione scritta guidata: attività di manipolazione testuale e/o riscrittura su modello dato, trasformazione del punto di vista, trasformazione in un'altra tipologia testuale (da testo narrativo a diario, lettera)
4. Produzione scritta libera: stesura di testi argomentativi

5. Sussidi didattici

Per l'educazione letteraria sono stati utilizzati materiali propri in fotocopia, tali materiali cartacei sono stati spesso integrati con materiali audio visivi e multimediali.

Per l'educazione linguistica sono stati utilizzati materiali forniti in fotocopia dall'insegnante.

6. I contenuti svolti

Il programma di educazione letteraria è stato suddiviso in percorsi.

All'interno dei singoli percorsi, ho cercato di favorire un rapporto diretto studente-testo promuovendo la lettura e l'analisi autonoma dei testi. Ho cercato inoltre di proporre attività di analisi testuale diversificate e ho integrato i materiali cartacei con materiali audio-visivi e multimediali in modo da esercitare all'interno dei percorsi le quattro abilità.

Ho scelto di assegnare ad ogni studente un libro da leggere integralmente. I libri sono stati assegnati tenendo conto del livello linguistico di ogni studente, inoltre ho scelto di trattare in queste letture lo stesso tema, ossia la Shoah e lo sterminio degli ebrei nei campi di concentramento nazisti. Di seguito allego una tabella con il nome del testo assegnato ad ogni studente.

„Se questo è un uomo“ di Primo Levi	Demichiel Stefan, Dörr Marc Friedrich, Hajzeri Njomze, Lanzinger Patrick, Malsiner Carmen, Pitscheider Daniela, Plankensteiner Greti.
„Il commerciante di bottoni“ di Erika Silvestri	Karbacher Phili, Muser Raphael Adam, Rigo Hannah, Unterpertinger Alexandra, Weissteiner Anna Maria.
„L'amico ritrovato“ di Fred Ulman	Kronbichler Elena, Steinmair Stefan, Willeit Gabriel.

Di seguito vengono indicati i contenuti specifici svolti. A volte, quando un testo è stato affrontato come esempio o argomento di più percorsi viene indicato in entrambi.

PERCORSO 1: Il panorama storico – culturale tra Ottocento e Novecento

- La nascita della società di massa
- Cenni sul Positivismo, Naturalismo e Verismo
- I nazionalismi e l'imperialismo

PERCORSO 2: Il panorama storico-culturale del primo Novecento

Contesto storico – culturale:

- La crisi delle certezze
- Cenni sulla Prima Guerra Mondiale
- La vita in trincea
- L'età del fascismo (cenni)
- Cenni sul Futurismo
- Fascismo e gioventù, educazione e scuola durante il regime fascista
- L'antisemitismo e l'olocausto
- Il Lager di Bolzano
- Cenni sulla Seconda Guerra Mondiale
- Cenni sulle leggi razziali

Testi letterari:

- Stefan Zweig: *Il mondo di ieri. Ricordi di un europeo*
- E. Lussu: *Un anno sull'altipiano*
- G. Ungaretti: *Veglia*
- G. Ungaretti: *San Martino del Carso*
- G. Ungaretti: *Soldati*

Film:

- Visione integrale del film **"1917"** di Sam Mendes: questo film è stato scelto soprattutto per dare la possibilità agli studenti di comprendere pienamente il significato di "trincea". Inoltre il film mette chiaramente in evidenza quanto fossero giovani ed inesperti i soldati impiegati in prima linea durante la Grande Guerra.

In questo percorso è stato affrontato maggiormente il tema della guerra, vissuta come esperienza autobiografica attraverso la lettura di alcune poesie di Giuseppe Ungaretti e di un breve estratto dell'esperienza vissuta da Primo Levi nel lager nazista.

PERCORSO 3: Approfondire un tema: *La violenza di genere e il femminicidio*

Ho scelto di affrontare il tema della violenza di genere perché sensibilizzare su questa problematica contribuisce a combattere stereotipi dannosi e promuove il rispetto reciproco. Inoltre, affrontare apertamente il tema della violenza di genere, può incoraggiare le vittime a denunciare gli abusi, permettendo così di porre fine a cicli di violenza e garantire giustizia. Tematica centrale del percorso è stata la consapevolezza che l'educazione è fondamentale per creare una cultura che respinga la violenza di genere e promuova relazioni basate sulla parità e sul rispetto reciproco.

Contesto storico – culturale:

- Pari si cresce. Stereotipi, pregiudizi e discriminazioni

Testo letterario:

- Dacia Maraini: *Di genere si muore*

<p>Themenbereich 1: US areas and cities of interest like, Yellowstone National Park, Atlanta, Boston, Seattle, Washington DC, Hawaii etc.</p> <p>San Francisco and New York: multicultural melting pots (famous buildings, areas, climate and events)</p> <p>San Francisco: Alcatraz, Golden Gate Bridge, The Castro, Chinatown, Angel Island, Lombard Street, Haight Ashbury, cable cars</p> <p>New York: Manhattan and Wall Street, Central Park, Harlem, Bronx, Statue of Liberty, Empire State building, Ellis Island, yellow taxis</p>			
Inhalte	Lernziele und Kompetenzen	Methoden und Lehrmittel	Zeit
<p>Ellis Island 9/11</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Understanding of topic related information • A critical look at cities, its people, and problems (Comparison to New York, 9/11) • Forming of personal comments 	<ul style="list-style-type: none"> • Virtual tour of the islands and its purposes • class discussion and teacher's talk • Self-reflective learning and the improvement of English language skills • Student topical presentations 	6h
<p>Cities or areas of the US</p> <p>Mögliche Anknüpfungspunkte mit anderen Fach- und Themenbereichen: UN & WHO (Political Education), the role of the media</p>			

Themenbereich 2: British and American history and it's for ever present conspiracy theories (political life surrounding us) They relate it to their own experiences			
Inhalte	Lernziele und Kompetenzen	Methoden und Lehrmittel	Zeit
<p>Key events</p> <p>The US Constitution (amendments)</p> <p>Three branches of government</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grasping of the importance of historical events like Shooting of J. F. Kennedy, Boston Tea Party, Trade Triangle ▪ Basic knowledge of the three branches and their functions, the 2 parties and how does one become president in America. ▪ Comparing various presidents of the USA ▪ Examination of current events ▪ Comparison with South Tyrol (engaging young people in politics) <p><u>General question:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ What would persuade young people to take a greater interest in politics? ▪ Should teenagers have the right to vote (why yes or why no?) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Newspaper article ▪ Group discussion and share ▪ Listening practice ▪ Speaking practice in groups and plenum ▪ Filling in a cloze on the Constitution ▪ group work of summing up and commenting on the issue ▪ Current news 	4h
Mögliche Anknüpfungspunkte mit anderen Fach- und Themenbereichen: Cross-connection to other subjects like Political Education (The UN), the Italian Constitution and History			

<p>Themenbereich 3: Black Americans</p> <p>Students should have gained an insight in the history of the African American population and should know the main historical stages of the blacks' road to equality. Further, they should be able to link famous figures with their historical background.</p>		
<p>Inhalte</p> <p>The Civil Rights Movement</p> <p>Martin L. King "I have a Dream"</p> <p>Malcolm X</p> <p>Rosa Parks</p>	<p>Lernziele</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Historical context ▪ Human rights movement in the USA in the sixties ▪ Description of main characters and their attitude ▪ life for black Americans in the first half of the 20th century and nowadays ▪ Compare and contrast MLK's & Malcolm X: childhood, education, religion; views on whites and blacks, and on violence ▪ Her heroic deed of refusing to give up her seat ▪ Understand why and how black people from Africa were enslaved 	<p>Methoden und Lehrmittel</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Worksheet with questions ▪ Input of the teacher ▪ Debate in class ▪ Excerpts of speech by Martin Luther King and Malcolm X
		<p>Zeit</p> <p>4h</p>
<p>Mögliche Anknüpfungspunkte mit anderen Fach- und Themenbereichen: History</p>		

Inhalte	Lernziele	Methoden und Lehrmittel	Zeit
<p>Themenbereich 4: "1984" by George Orwell and "Brave New World" by Aldous Huxley (extracts) analysing utopian and dystopian scary societies</p> <p>The students have a clear idea of what the difference between a utopia and a dystopia is; they can describe different views on how our world will be developing in the future and what the dangers of our modern society might be for mankind. Were the fears/visions of the different writers accurate? What should we be careful about and aware of? How does technology/science affect us? What might be the downsides of it?</p>			
<p>1984 Easy Reader, Summary of the plot: SparkNote, GradeSaver or CourseHero</p> <ul style="list-style-type: none"> - What does the party want? - What are the tools they use? - How does Winston try to rebel? <p>Main characters and themes</p> <p>Terms: Newspeak, Doublethink, Thoughtcrime and the 3 party slogans</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ An effort to see through manipulation, subtle and less subtle ▪ Scrutinising the elements that help to make up a civil society ▪ Reflecting on human nature, its needs, its drive to develop and grow ▪ Slogans of the party: War is Peace, Freedom is Slavery, Ignorance is Strength. ▪ Explanation of key terms: newspeak, doublethink, thoughtcrime, facecrime, informants (Junior Spies); changing of the past/history, room 101, telescreen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Worksheet with questions ▪ Group discussion ▪ Teacher's specification ▪ Cartoon summary ▪ Transfer to our world (transparency through the internet and the media; fake news) 	3h
<p>Brave New World</p> <p>Caste-system themes</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Historical background: Pavlov, Ford, scientific background ▪ Slogan of the World State: Community, stability, identity ▪ Explanation of key terms: Bokanovsky Process, caste, conditioning, decant, hypnopædia, savages, soma, ▪ Role of parents or women and gender in BNW ▪ Utopia or dystopia? ▪ Consumerist society and mass production ▪ SOMA: comparison with the use of drugs in our society 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Discussion in class and brainstorming of main ideas ▪ Key differences between 1984 and BNW 	3h

<p>“Death on Credit” by Alan Maley</p> <p>Inflation consumerism</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Social conditioning in our lives ▪ Plot summary and main message to people <p>ALL: the strategies of the governments to keep the people in their place (monitoring). The importance of history, technology, family, friendship, the media, happiness, manipulation etc.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Opening of a story used as a starter of developing a story line ▪ Interpretation of an introductory part ▪ Develop imagination to continue writing a story in your mind from just the introductory lines 	<p>1h</p>
<p>Mögliche Anknüpfungspunkte mit anderen Fach- und Themenbereichen: Geschichte, Autoritäre Regime, Politische Bildung, „Big Brother is watching you!“, value of money.</p>			

<p>Themenbereich 5: Conspiracy Theories and the responsibilities of the media</p> <p>Critical approach and forming of personal opinion</p> <p>News articles: a piece of news/current events (choice and interest of the student) - SWZ articles</p>			
<p>Inhalte</p> <p>Current article “The big lie?”</p> <p>Local and international news of choice</p>	<p>Lernziele</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Critical thinking and connecting or classifying of events from moon landing, stolen elections to the death of Elvis ▪ Summarizing content ▪ Why do people believe them? What are social media doing against it? (Fact checking) 	<p>Methoden und Lehrmittel</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Newspaper article ▪ Summarizing ▪ Reading for gist 	<p>Zeit</p> <p>2h</p>
<p>Mögliche Anknüpfungspunkte mit anderen Fach- und Themenbereichen: History, Economy and Mathematics.</p>			

<p>Dictatorship and dictators</p> <p>"The Rabbits that caused all the trouble!"</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Global players ▪ How did the invention of the atomic bomb or other crucial events change the course of history? ▪ Reading a literary fable and interpreting its animal figures ▪ An ordinary event turned into a short story ▪ Understand the literary value of it ▪ Read between the lines 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ group work ▪ individual work ▪ teacher's input ▪ listen to individual choices ▪ Reading the texts and answering questions orally ▪ Vocabulary exercises 	<p>2h</p>
--	--	--	-----------

Curriculare Fachinhalte laut Curriculum der Gesellschaftlichen Bildung:

Themenbereich 1: The UNITED NATIONS and its institutions			
Inhalte	Lernziele und Kompetenzen	Methoden und Lehrmittel	Zeit
<p>The organs of the UN</p> <p>The Security Council</p> <p>WHO & WTO</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ What are the main aims of the UN? ▪ What is the United Nations and why was it created? ▪ Which countries are the most powerful in the Security Council? ▪ What do you guess: In which way does the UN need to change? What are its shortcomings? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Worksheets that ask for group work/individual work ▪ Quizzes, questions and video inputs 	<p>2h</p>

Themenbereich 2: The Big Issues: Democracy and Freedom (p 111-115 from Culture Matters)

Themenbereich 2: The Big Issues: Democracy and Freedom (p 111-115 from Culture Matters)			
Inhalte	Lernziele und Kompetenzen	Methoden und Lehrmittel	Zeit
<p>Democracy</p> <p>Freedom</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ What do the terms mean? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Copies of the book 	<p>1h</p>

Unterrichtsorganisation und Unterrichtsmethoden:

Premise: Night classes are shorter than day classes and possibilities for speaking are therefore more restricted. Furthermore, there are limited possibilities of imposing homework as one can only rely on the goodwill of the students. The students should be able to express themselves fluently and correctly both in speaking and writing. They should be able to get a meaning across and express their ideas at an intermediate/upper intermediate/B2-level. German was only used as a last means. There are three hours per week in English. Missing students always had the opportunity to find the teaching materials on GC.

SKILLS DEVELOPMENT**Speaking**

Talking about general topics plus business topics, giving a short presentation, presenting and discussing a topic, expressing preferences, describing situations, agreeing, disagreeing and asking for opinions, clarifying and asking questions.

Reading

Dealing with various texts (news and various articles), scanning and skimming, reading for gist, answering multiple choice and true-or-false questions, matching headings and paragraphs.

Writing

Summaries, giving an opinion, taking minutes or other short messages, distinguishing between formal and informal style..

Listening

Listening to various texts, taking notes, listening for specific and main information, identifying style, preparing questions.

Zur Bewertung**Bewertungskriterien, Lernzielkontrollen und Mindestanforderungen:**

During the course of the year, regular learning assessments were carried out (both written and oral).

In oral expression, students should be able to respond to questions in a targeted manner, to reproduce content precisely, to work out essentials, possibly to establish connections with similar topics, to express their opinion and to express themselves correctly and fluently, with vocabulary specific to the subject area. Cross-links to other subjects would be desirable.

Verwendete Lehrbücher, Medien und Materialien:

Lehrbuch: *Culture Matters* by *Alessandra Brunetti* and *Peter Lynch* from *Casa Principato Milano 2017 (Europass)*

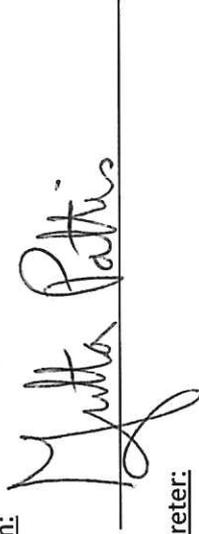
Materialien unterschiedlicher Art: personal script, newspaper articles, short stories, internet, extracts, DVDs, Video clips u v.a.m. .

The students confirm herewith that the programme was discussed with the class!

Brixen, am 29.04.2024

Die Fachlehrerin:

Jutta Pattis



Die Schülervertreter:

Anna Maria Weissteiner

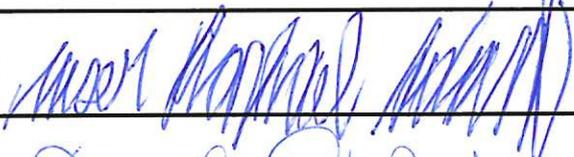
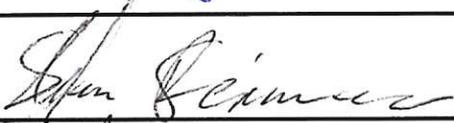
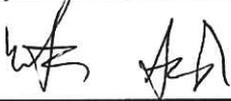


Stefan Demichiel



Das Programm aus Englisch wurde am 28.04.2024 an die Schüler*innen über das digitale Register verschickt und befürwortet.

And they all agree with the Matura program in English.

1	Demichiel Stefan	
2	Dörr Marc Friedrich	Max Dörr
3	Hajzeri Njomze	Njomze Hajzeri
4	Karbacher Philip	
5	Kronbichler Elena	Kronbichler Elena
6	Lanzinger Patrick	Patrick Lanzinger
7	Malsiner Carmen	Malsiner Carmen
8	Muser Raphael Adam	
9	Pitscheider Daniela	Daniela Pitscheider
10	Plankensteiner Greti	Greti Plankensteiner
11	Rigo Hannah	Hannah Rigo
12	Steinmair Stefan	
13	Unterpertinger Alexandra	
14	Weissteiner Anna Maria	Anna Maria Weissteiner
15	Willeit Gabriel	

Fachprogramm aus Mathematik

Klasse: 5. Klasse Abendschule

Fachlehrperson: Simon Gruber

ALLGEMEINE BEMERKUNGEN - KLASSENSITUATION

Die Schülerinnen und Schüler der Abendschule zeigten zum Teil Interesse an der Mathematik und waren aufgeschlossen für neue Inhalte und vor allem für Zusammenhänge zwischen den Inhalten. Aufgrund der Tatsache, dass meist Grundlagen zu wichtigen Inhalten fehlten, gestaltete sich das Verständnis manchmal schwierig und die Inhalte mussten grundlegend aufgebaut werden. In der Regel ist die Klasse sehr pflichtbewusst, auf Leistungsüberprüfungen bereiten sich die Schülerinnen und Schüler im Rahmen ihrer Möglichkeiten gut vor, auch wenn das Leistungsniveau in der Klasse sehr unterschiedlich ist. Einige Lernende konnten sich kontinuierlich steigern und erzielten insgesamt sehr gute Leistungen, während ein weiterer Teil Schwierigkeiten hatte, Zusammenhänge herzustellen und mathematisch zu argumentieren. Dies korreliert jedoch mit der hohen Absenzquote einiger Lernender. Während der Unterrichtseinheiten beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler stets aktiv an der Erarbeitung und Einübung neuer Inhalte, bei Unklarheiten werden stets Fragen gestellt. Das Verhalten der Klasse ist positiv hervorzuheben, die Regeln werden eingehalten und die Lernumgebung in den Unterrichtsstunden ist sehr gut. Bei einigen Lernenden würde eine vertiefte Auseinandersetzung außerhalb der regulären Unterrichtseinheiten und eine Kontinuität im Lernverhalten bessere Leistungen zur Folge haben.

BEWERTUNGSKRITERIEN - PRÜFUNGMETHODEN

Die Leistungsüberprüfung erfolgte mittels schriftlicher Leistungsüberprüfungen. Über das Jahr gesehen wurden vier schriftliche Schularbeiten durchgeführt. Dabei wurde Wert gelegt, dass jeder Lernende und jeder Lerntyp angesprochen wurde. Dementsprechend wurden

verständnisorientierte Übungen, Theoriefragen, aber auch Übungen, die das reine Operieren erfordern, in Testarbeiten eingebaut. Zudem kommt eine mündliche Prüfung bei einigen Lernenden hinzu, die ähnliche Anforderungsbereiche anspricht. Bei allen Überprüfungen wurde vor allem auf folgende Kompetenzen geachtet: Einerseits die Wiedergabe von Sätzen und Definitionen, die Anwendungen von Rechenregeln und andererseits die Herstellung von Zusammenhängen zwischen den Inhalten, was das mathematische Denken und Argumentieren fördert. Das Hauptaugenmerk bei der Leistungsüberprüfung liegt auf dem Verständnis für die mathematischen Konzepte und Inhalte.

Für eine möglichst objektive Bewertung wurde jede Überprüfung mittels Punktesystem bewertet, wobei nicht nur auf eine richtige Beantwortung bzw. Berechnung der Aufgabe Wert gelegt wurde, sondern vor allem auf den Rechenweg und die mathematische Argumentation geachtet wird. Positiv bewertet wurde die Arbeit, wenn 55% der Gesamtpunkte erreicht wurde. Als Hilfsmittel stand lediglich ein Taschenrechner zur Verfügung.

Die Notenskala wurde entsprechend der im Schulprogramm festgelegten Kriterien angewandt (von 4 bis 10). Bei der Vergabe der Endnote werden die Noten des gesamten Jahres, die individuelle Entwicklung über das Jahr im Unterricht und die Mitarbeit in der Klasse berücksichtigt.

DIFFERENZIERUNG

Ein wesentliches Bildungsziel des Mathematikunterrichts ist, dass die Lernenden selbstständig in der Lage sind, gelernte Konzepte anzuwenden und in einen Sinnzusammenhang zu setzen. Dies setzt voraus, dass die Lernenden mathematische Zusammenhänge selbstständig erkennen und Lösungswege erforschen. Deshalb wurde darauf geachtet, dass die Lernenden nicht nur im individuellen Lerntempo Aufgaben erledigen konnten, sondern auch, entsprechend dem jeweiligen Niveau, individuelle Lösungswege entwerfen und eigene Ideen für das Erarbeiten von Inhalten entwickeln. Dieser Entwicklung wurde im Unterricht stets Raum gegeben, es gab stets Möglichkeiten Fragen zu stellen und individuelle Lösungswege auszuarbeiten. Außerdem wurde der Schwierigkeitsgrad der Inhalte und der Arbeitsaufgaben

dem Niveau der Schülerinnen und Schüler individuell angepasst. Dementsprechend wird neben den Leistungen der Schülerinnen und Schüler auch der Lernprozess bei der Bewertung berücksichtigt.

ERREICHTE LERNZIELE

Neben den fachlichen Inhalten und den Rechentechniken und der Argumentationskompetenz, verfolgt der Mathematikunterricht auch andere fachspezifische Erziehungsziele. Die Schülerinnen und Schüler fördern

- ihre Urteilskompetenz auf Basis eines fundamentalen Wissens
- das logische Denken und folgerichtige Argumentation
- Exaktheit und Strukturiertheit
- die Vorstellungskompetenz und das Abstraktionsvermögen
- das Modellieren von einfachen Anwendungsbereichen
- Genauigkeit

Fachliche Kompetenzen

Die Fachlichen Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler erreicht haben, finden sich in der nachfolgenden Tabelle zum Fachprogramm in der ersten Spalte.

MASSNAHMEN ZUM AUFHOLEN VON LERNRÜCKSTÄNDEN

Allen Schülerinnen und Schülern, aber vor allem denen, die zulassungsgefährdet sind, wird die Möglichkeit einer freiwilligen mündlichen Prüfung eingeräumt, um Lerndefizite auszugleichen und Inhalte nachzuholen. Damit besteht jederzeit die Möglichkeit negative Noten aufzuholen und Leistung nachzuweisen.

Fächerübergreifende Inhalte und Gesellschaftliche Bildung

Im Bereich der gesellschaftlichen Bildung wurde in Mathematik fächerübergreifend mit BWL das Thema der Kostenfunktionen und Gewinnmaximierung behandelt.

FACHPROGRAMM

Ziele Kompetenzen	Inhalte	Zeitaufwand	Methoden Lehrmittel
<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> ... lokale Extrempunkte berechnen ... Ableitungsregeln anwenden ... mathematische Begriffe Grenzwert und Stetigkeit definieren ... Grenzwerte mithilfe der Grenzwertsätze berechnen ... den Begriff Asymptote definieren und für gebrochenrationale Funktionen berechnen ... Nullstellen, Polstellen, Lücken und Schnittpunkte bestimmen ... Anwendungsbeispiele modellieren und richtig interpretieren ... mathematisch exakt argumentieren und Zusammenhänge zwischen den Inhalten herstellen ... mathematisch Schlussfolgern 	<p>Kurvendiskussion und Differentialrechnung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ableitungsregeln (Wiederholung) - Lösen von Gleichungen (Wiederholung) - Stetigkeit und Grenzwert von Funktionen - Grenzwertsätze - Kurvendiskussion von gebrochenrationalen Funktionen - Berechnung von waagrechten, senkrechten und schiefen Asymptoten - Anwendungsaufgaben der Differentialrechnung - Modellieren mit Polynomfunktionen: Erstellen einer Funktion aus gegebenen Kriterien 	<p>September- Mitte November (ca. 25 Einheiten)</p>	<p>Erarbeitendes Setting im Unterricht, Lehrer-Schüler-Gespräch</p> <p>Individuelle Übungsphasen</p> <p>Selbstständige Erarbeitung mithilfe eines Skripts</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> ... bestimmte und unbestimmte Integrale berechnen ... den Unterschied zwischen bestimmten Integral und Flächeninhalt erkennen ... den Hauptsatz formulieren und anwenden ... Anwendungsbeispiele modellieren und richtig interpretieren ... Polynomfunktionen integrieren ... Flächeninhalte und Raumberechnen ... mathematisch exakt argumentieren und Zusammenhänge zwischen den Inhalten herstellen 	<p>Integralrechnung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Annähern des Flächeninhalts mittels Ober- und Untersumme (Zerlegung in Teilintervalle, Grenzwert der Ober- und Untersumme) - Bestimmung und Definition des bestimmten und unbestimmten Integrals und ihrer Komponenten - Bestimmte Integrale und Flächeninhalte - Hauptsatz der Differential- und Integralrechnung - Grundintegrale und fundamentale Integrationsregeln (Faktorregel, Summenregel) 	<p>Mitte November- Ende Februar (ca. 30 Einheiten)</p>	<p>Erarbeitendes Setting im Unterricht, Lehrer-Schüler-Gespräch</p> <p>Individuelle Übungsphasen mit differenzierten Aufgaben</p> <p>Selbstständige Erarbeitung in Gruppen und mithilfe eines Skripts</p>

<p>... mathematisch Schlussfolgern</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Rekonstruktion von Größen, Anwendungsbeispiele - Anwendung der Integralrechnung: (Berechnen von Flächeninhalten, Rotationsvolumen) 		
<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> ... Kosten-, Erlös- und Gewinnfunktionen definieren und erklären ... Das Betriebsoptimum, Stückkostenfunktionen, Grenzkostenfunktionen definieren und ausrechnen ... Kostenverläufe erkennen und Kostenkehre ausrechnen ... aus gegebenen Daten eine Kostenfunktion modellieren ... maximale Gewinne mithilfe der Differentialrechnung ausrechnen ... Break-Even-Point und Gewinnschwelle definieren und ausrechnen ... mathematisch exakt argumentieren und Zusammenhänge zwischen den Inhalten herstellen ... mathematisch Schlussfolgern 	<p>Finanzmathematik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kosten-, Erlös- und Gewinnfunktionen - Stückkostenfunktionen und Betriebsoptimum - Grenzfunktionen - Wachstumsverhalten von Kostenfunktionen (progressiv, degressiv, Kostenkehre) - Berechnung von Hochpunkten und Wendepunkte mittels Differentialrechnung im entsprechenden Kontext (Gewinnmaximierung, Modellieren von Kostenfunktionen) 	<p>Mitte Februar-Ende März (ca. 8 Einheiten)</p>	<p>Erarbeitendes Setting im Unterricht, Lehrer-Schüler-Gespräch</p> <p>Übungsphasen in Lerngruppen</p> <p>Selbstständige Erarbeitung</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler können...</p> <ul style="list-style-type: none"> ... die Begriffe Zufallsexperiment, Laplace-Experiment, Ereignis und Wahrscheinlichkeit definieren ... Baumdiagramme zeichnen und Wahrscheinlichkeiten daraus berechnen ... Wahrscheinlichkeiten von zusammengesetzten Ereignissen berechnen (UND, ODER-Verknüpfungen) ... den Satz von Bayes anwenden, um bedingte 	<p>Wahrscheinlichkeitsrechnung und -verteilungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Laplace-Experimente und Baumdiagramme - UND, ODER-Verknüpfungen - Satz von Bayes und bedingte Wahrscheinlichkeiten - Erwartungswert, Varianz und Standardabweichung einer Zufallsvariable - Verteilungen (Binomialverteilung, Hypergeometrische Verteilung, 	<p>April-Mai (ca. 20 Einheiten)</p>	<p>Erarbeitendes Setting im Unterricht, Lehrer-Schüler-Gespräch</p> <p>Individuelle Übungsphasen mit differenzierten Aufgaben</p> <p>Selbstständige Erarbeitung in Gruppen</p>

<p>Wahrscheinlichkeiten zu berechnen ...die Begriffe Zufallsvariable, Erwartungswert und Varianz definieren und berechnen ...Wahrscheinlichkeitsfunktionen und Verteilungsfunktionen bestimmen und zeichnen ...Wahrscheinlichkeiten mittels Verteilungen von Zufallsvariablen berechnen ...mathematisch exakt argumentieren und Zusammenhänge zwischen den Inhalten herstellen ...mathematisch Schlussfolgern</p>	<p>Normalverteilung) - Berechnung von Wahrscheinlichkeiten mittels der Verteilungen</p>		<p>mit einem Skript</p>
--	--	--	-------------------------

Unterschrift der Fachlehrperson



Unterschrift der Schülervertreter



Aua Maria Weisssteiner

Jahresprogramm aus Betriebswirtschaftslehre 2023/2024

*Klasse 5 AS VFM – WFO Bruneck - Abendschule
Professor: Dr. Martin Winkler*

1. Allgemeine Bemerkungen

Die fünfte Klasse der Abendschule besteht aus 8 Schülerinnen und 7 Schülern. Ich habe einen Teil der Klasse bereits im Vorjahr beim Vorbereitungskurs der Abendschule unterrichtet, einige Schüler*innen habe ich erst heuer kennen gelernt. Die Schüler*innen sind nett, sympathisch und verhalten sich der Lehrperson gegenüber freundlich und höflich. Der Schulbesuch im Fach BWL ist recht unterschiedlich: einzelne Schüler*innen fehlen fast nie, andere wiederum besuchen den Unterricht recht sporadisch. Die Klasse ist eher passiv, mit Ausnahme einiger Schüler*innen melden sich nur wenige zu Wort. Einige Schüler*innen arbeiten sehr fleißig mit, andere durchschnittlich. Die Leistungen im Fach BWL gehen weit auseinander. Es gibt sehr gute Schüler*innen, allerdings auch viele, die noch Lücken im Fach BWL haben und bei logischen und vernetzten Aufgabenstellungen Schwierigkeiten haben. Einige Schüler*innen konnten fehlende Inhalte – auch der vergangenen Jahre – nicht zur Gänze aufholen.

Weitere Hinweise zur Klasse befinden sich im allgemeinen Teil des Maturaberichtes.

2. Lernziele

Die laut Rahmenrichtlinien zu erreichenden Fachkompetenzen befinden sich im nächsten Kapitel.

Neben der Fachkompetenz geht es vor allem auch darum, die Sozial- und Selbstkompetenz der Schüler*innen zu erweitern. Neben der Teamfähigkeit, Solidarität, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit steht bei den Sozialkompetenzen vor allem auch der Umgang miteinander im Vordergrund der Lernziele. Bei der Selbstkompetenz geht es darum, die Persönlichkeit der Schüler*innen zu „schulen“. Die Selbständigkeit, das kritische und vernetzte Denken, die Eigenverantwortung, das Selbstbewusstsein und das Auftreten der SchülerInnen sollen gefordert und gefördert werden.

3. Inhalte laut Rahmenrichtlinien

Kompetenzen laut Rahmenrichtlinien (am Ende der 5. Klasse):

- 1. Die lokalen, gesamtstaatlichen und globalen Entwicklungen auf den Märkten und deren Auswirkung auf die Unternehmen interpretieren und vernetzen*

2. Die wesentlichen rechtlichen Bestimmungen für die betriebliche Tätigkeit wiedergeben
3. Die betrieblichen Leistungsbereiche beschreiben, analysieren und vernetzen
4. Entscheidungen im Sinne des Regelkreismodells treffen
5. Das betriebliche Rechnungswesen und die Informations- und Kommunikationssysteme auch mit Hilfe von Betriebsverwaltungsprogrammen anwenden
6. Sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken
7. Fachtexte und Berichte zu betriebswirtschaftlichen Themen kritisch hinterfragen und dazu die eigene Meinung äußern

1 Fertigkeit: Betriebe unterschiedlicher Branchen anhand geeigneter Kennzahlen und der Kapitalflussrechnung analysieren und die wirtschaftliche Lage anhand von Lage- und Revisionsberichten interpretieren (Kompetenzen 2, 3, 6, 7)

1.1 Bestimmungen laut Zivilgesetzbuch Art. 2423-2435 (ZGB)

- 1.1.1 Aufbau und Posten der Vermögensübersicht (Bilanz)
- 1.1.2 Aufbau und Posten der Erfolgsrechnung (G&V)
- 1.1.3 Weitere wichtige Bestimmungen (Anhang, Bewertung, ...)

1.2 Jahresabschluss & Bilanzanalyse (eigenes Skriptum „Jahresabschluss & Bilanzanalyse“)

- 1.2.1 Der Jahresabschluss
 - 1.2.1.1 Begriffserklärung
 - 1.2.1.2 Arten von Jahresabschlüssen
 - 1.2.1.3 Der ordentliche Jahresabschluss
 - 1.2.1.4 Die Vermögensaufstellung laut Zivilgesetzbuch
 - 1.2.1.5 Die Erfolgsrechnung laut Zivilgesetzbuch
 - 1.2.1.6 Der Jahresabschluss in verkürzter Form (*Überblick*)
 - 1.2.1.7 Der Jahresabschluss für Kleinunternehmen (*Überblick*)
 - 1.2.1.8 Der außerordentliche Jahresabschluss (*Überblick*)
 - 1.2.1.9 Der Jahresabschluss nach IAS/IFRS (*Überblick*)
 - 1.2.1.10 Die Revision (Kontrolle) des Jahresabschlusses
- 1.2.2 Die Aufbereitung des Jahresabschlusses
 - 1.2.2.1 Die Aufbereitung der Vermögensaufstellung
 - 1.2.2.2 Die Aufbereitung der Erfolgsrechnung
- 1.2.3 Jahresabschlussanalyse
 - 1.2.3.1 Aufgaben der Jahresabschlussanalyse
 - 1.2.3.2 Interessenten der Jahresabschlussanalyse
 - 1.2.3.3 Methoden der Jahresabschlussanalyse

1.2.3.4 Die Jahresabschlussanalyse anhand von Kennzahlen

1.2.3.5 Cash Flow & Kapitalflussrechnung

1.3 Bilanz erstellen leicht gemacht (*eigenes Skriptum „Bilanz erstellen leicht gemacht“, Vorschläge Maturathemen Tramontana und Ministerium, frühere Maturaarbeiten*)

1.3.1 Allgemeine Hinweise

1.3.2 Prozentbilanz

1.3.3 Vereinfachter Jahresabschluss

1.3.4 Erstellung einer Bilanz und einer Erfolgsrechnung mit einem Geschäftsjahr

1.3.5 Beispiel zur Erstellung einer Bilanz und einer Erfolgsrechnung mit zwei Geschäftsjahren (nicht behandelt)

1.3.6 Buchungssätze und deren Einfluss auf den Jahresabschluss

2 Fertigkeit: Einkommens- und Wertschöpfungssteuer eines Unternehmens berechnen (Kompetenzen 2, 6, 7) (eigenes Skriptum „Steuerliche Bestimmungen für Unternehmen“)

2.1 Grundlagen der Besteuerung

2.2 Die Einkommenssteuer der natürlichen Personen IRPEF

2.3 Die Mehr-Weniger-Rechnung

2.4 Die Einkommenssteuer der juristischen Personen IRES

2.5 Die regionale Wertschöpfungssteuer IRAP (*Überblick*)

2.6 Das Pauschalsystem (*Überblick*)

2.7 Zuverlässigkeitsindikatoren (*Überblick*)

2.8 Steuertermine, -berechnung und -verbuchung

2.9 Die Einkommenssteuererklärung

3 Fertigkeit: geeignete Finanzierungsformen für den jeweiligen Finanzierungsbedarf vorschlagen (Kompetenzen 2, 3, 6, 7) (eigenes Skriptum „Bankmanagement“)

3.1 Das Finanzsystem und die Banken (*Überblick*)

3.2 Die Organisation und Führung von Banken (*Überblick*)

3.3 Allgemeine Informationen zu den Bankgeschäften (*Überblick*)

3.4 Das Passivgeschäft (Geldanlage) (*Überblick*)

3.5 Das Aktivgeschäft (Kreditgeschäft)

3.5.1 Kapitalbedarf, Kreditprüfung, Konditionen, Laufzeit

3.5.2 Der Kontokorrentkredit

3.5.3 Der Diskontkredit

3.5.4 Die Bevorschussungen

- 3.5.5 Factoring
- 3.5.6 Darlehen
- 3.5.7 Das Südtiroler Bauspardarlehen
- 3.5.8 Das Finanzierungsleasing
- 3.5.9 Venture Capital und andere Finanzierungsformen
- 3.5.10 Die Bankgarantie

3.6 Der Jahresabschluss von Banken (*Überblick*)

4 Fertigkeit: Instrumente – auch EDV-gestützt – zur strategischen und operativen Unternehmensführung einsetzen (Kompetenzen 1, 3, 4, 6, 7)

4.1 Das Unternehmen (*eigenes Skriptum „Das Unternehmen“*)

- 4.1.1 Wirtschaftssystem, Industrieunternehmen, Rechts- und Wirtschaftssubjekt
- 4.1.2 Standortfrage
- 4.1.3 Wettbewerbsvorteile
- 4.1.4 Tätigkeiten und Prozesse in Industrieunternehmen
- 4.1.5 Organisation und verschiedene Organisationsmodelle
- 4.1.6 Informationssystem

4.2 Strategische Unternehmensführung (*eigenes Skriptum „Strategische Unternehmensführung“*)

- 4.2.1 Einführung und geschichtliche Entwicklung
- 4.2.2 Die Unternehmensphilosophie
- 4.2.3 Vision, Leitbild und Corporate Identity
- 4.2.4 Die Positionierung
- 4.2.5 Die Strategische Planung
- 4.2.6 Verschiedene Grundstrategien
 - 4.2.6.1 Die Kostenführerschaft
 - 4.2.6.2 Die Differenzierung
 - 4.2.6.3 Die Nischenpolitik
- 4.2.7 Neuere Managementkonzepte und Unternehmensstrategien
- 4.2.8 Methoden und Werkzeuge der (strategischen) Planung
 - 4.2.8.1 Marktanteils-/Marktwachstumsmatrix
 - 4.2.8.2 Stärken-Schwächen-Analyse
 - 4.2.8.3 SWOT-Analyse
 - 4.2.8.4 Produktlebenszyklus
 - 4.2.8.5 Werteketteanalyse
 - 4.2.8.6 Szenariotechnik
- 4.2.9 Strategische Kontrolle und operative Umsetzung der Strategien

4.3 Kostenrechnung (eigenes Skriptum „Kostenrechnung“)

- 4.3.1 Die Kostenrechnung als Teil des Managementinformationssystems
- 4.3.2 Die Kostenarten (direkte/indirekte; Einzel-/Gemeinkosten; reale/kalkulatorische; fixe/variable; neutrale Aufwände)
- 4.3.3 Break-even-Point (Gewinnschwellenanalyse)
- 4.3.4 Das Messobjekt/Der Kostenträger
- 4.3.5 Direct Costing (Deckungsbeitragsrechnung)
- 4.3.6 Full Costing (Vollkostenrechnung)
- 4.3.7 Neuere Arten der Kostenrechnung (ABC-Costing, Target Costing)
- 4.3.8 Die Kostenrechnung als Entscheidungsgrundlage
 - 4.3.8.1 Annahme/Ablehnung eines Auftrages
 - 4.3.8.2 Make or buy
 - 4.3.8.3 Optimaler Produktmix bei begrenzter Kapazität
 - 4.3.8.4 Bestimmung/Abänderung des Verkaufspreises
 - 4.3.8.5 Bewertung der Lagerbestände
- 4.3.9 Produktionsprozess mit mehreren Produkten
- 4.3.10 Effektivität und Effizienz
- 4.3.11 Die Formvorschriften der Kostenrechnung
- 4.3.12 Cost Management – Die Kostenrechnung als Führungsinstrument

4.4 Planung & Kontrolle (eigenes Skriptum „Planung & Kontrolle“)

- 4.4.1 Einführung – Gesamtüberblick
- 4.4.2 Mittelfristige Planung & Business Plan
- 4.4.3 Die Budgetierung
 - 4.4.3.1 Die Budgeterstellung
 - 4.4.3.2 Erfolgsbudget
 - 4.4.3.3 Investitionsbudget
 - 4.4.3.4 Finanzbudget
 - 4.4.3.5 Vermögensbudget
- 4.4.4 Teilbudgets
 - 4.4.4.1 Verkaufsbudget
 - 4.4.4.2 Produktionsbudget
 - 4.4.4.3 Budget der Rohstoffe
 - 4.4.4.4 Beschaffungs-/Einkaufsbudget
 - 4.4.4.5 Budget der direkten Arbeitsleistung
 - 4.4.4.6 Budget der Bestände
- 4.4.5 Die Kontrolle
- 4.4.6 Budgetkontrolle und strategische Kontrolle
- 4.4.7 Die Abweichungsanalyse
 - 4.4.7.1 Kostenabweichung
 - 4.4.7.2 Ertragsabweichung
- 4.4.8 Das Berichtswesen

4.5 Doppelte Buchhaltung (Wiederholung wichtiger Buchungen)

5 Fertigkeit: Sozial- und Umweltbilanzen interpretieren und die soziale Verantwortung des Unternehmens darauf ableiten (Kompetenzen 1, 3, 4, 6, 7) (*eigenes Skriptum „Öko-, Sozial- & Gemeinwohlbilanzen – Nachhaltiges Wirtschaften“*)

5.1 Die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen

5.2 Öko-, Sozial- & Gemeinwohlbilanzen

5.3 Analyse einer Öko-, Sozial- & Gemeinwohlbilanz

5.4 Die Schaffung von Mehrwert

5.5 Die Revision einer Öko-/Sozial-/Gemeinwohlbilanz

5.6 Gemeinwohlökonomie – nachhaltiges Wirtschaften

4. Didaktische Hilfsmittel

Als didaktische Hilfsmittel dienten zumeist selbst erstellte Skripten, die den Schüler*innen digital und in Papierform zur Verfügung gestellt wurden. Als Grundlage dafür wurden die aktuellen Ausgaben der Fachbücherreihe „Entriamo in Azienda 3“ (mit Online-Aktualisierungen) verwendet. Die Unterlagen wurden zudem durch Artikel aus Wirtschaftszeitungen und aktuelle wissenschaftliche Werke ergänzt. Die Fachinhalte wurden anhand von Beispielen, Berechnungen und Fallstudien vertieft. Praktische Übungen und Aufgabenstellungen ergänzten die Lerninhalte.

5. Unterrichtsformen und -methoden

Im Unterricht wurden vorwiegend handlungsorientierte und offene Unterrichtsformen eingesetzt. Durch den Einbezug der Schüler*innen in die Unterrichtsgestaltung wurden neben Fach- vor allem auch Sozial- und Selbstkompetenzen gefördert.

Die Themenbereiche wurden anhand von Impulsreferaten des Fachlehrers, Gruppenarbeiten, Diskussionen, Fallstudien, Praxisbeispielen, u. Ä. erarbeitet. Großer Wert wurde auf einen praxisbezogenen Unterricht gelegt. Die Schüler*innen sollen in der Lage sein, Zusammenhänge zu erkennen und das angeeignete Wissen in ihrem späteren beruflichen und außerberuflichen Leben einzusetzen und anzuwenden.

6. Bewertungskriterien und Lernzielkontrollen

Die Bewertungskriterien im Fach BWL wurden den Schüler*innen zu Beginn des Schuljahres mitgeteilt und sind auf der Schulhomepage einsehbar. Die verwendete Notenskala geht von 4 bis 10.

Im Laufe des Jahres wurden im Fach BWL mehrere Bewertungselemente eingeholt, so dass eine ausgewogene Bewertung möglich war.

Mitte/Ende Mai wird im Rahmen der Maturaprobe BWL ein Maturathema behandelt.

Zum Zeitpunkt der Berichterstellung sind nicht alle Schüler*innen im Fach BWL positiv.

7. Erreichte Ziele und Kompetenzen

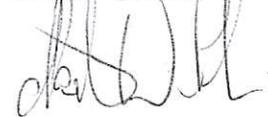
Die weiter oben angeführten Inhalte konnten zum Großteil erreicht werden. Zudem wurden aktuelle betriebswirtschaftliche Themen besprochen. Vor allem bei den Kompetenzen um das vernetzte Denken, die Problemlösungsfähigkeit und das eigenständige Arbeiten konnten nicht alle Schüler*innen die gewünschten Ziele erreichen.

Die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler*innen im Bereich Betriebswirtschaftslehre konnten insgesamt zwar erweitert und vertieft werden, allerdings gibt es teils große Unterschiede in der Klasse. Die Schüler*innen verfügen zum Teil über eine gute Basis für den Eintritt in das Berufsleben oder für den Beginn eines sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studiums.

Das Hauptaugenmerk lag während des gesamten Schuljahres darin, den Schüler*innen verschiedene Facetten der BWL nahe zu bringen und ihnen einen Einblick in die Vielfalt der Betriebswirtschaftslehre zu geben. Das Erkennen von Zusammenhängen und die praktische Anwendung standen im Vordergrund.

Bruneck, 29.04.2024

Die Lehrperson



Dr. Martin Winkler

Schüler*innen der 5AS VFM

Anna Maria Weisssteiner
Veronika Gfeller

STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG 2023/2024
Bericht der Fachlehrperson

FACH: Rechtskunde
KLASSE: AS 5. Klasse VFM
LEHRPERSON: Niederwieser René

1. Die erarbeiteten Kompetenzen, Fertigkeiten, Inhalte und Themen

Allgemeine Staatslehre

- Staatsvolk, Staatsgebiet, Staatsgewalt
- Staatsbevölkerung und Nation
- Entstehung der Staaten
- Staatssymbole
- Die italienische Nationalhymne
- Staatsformen und Regierungsformen

Geschichte und Merkmale der Demokratie (Gesellschaftliche Bildung)

- Geschichte der Demokratie
- Merkmale der Demokratie

Die italienische Verfassung

- Begriff Verfassung
- Geschichte der italienischen Verfassung
- Aufbau der italienischen Verfassung
- Grundprinzipien
- Teil I der Verfassung: Rechte und Pflichten der Bürger
- Teil II der Verfassung: Aufbau der Republik
 - Das italienische Parlament: Zusammensetzung, Wahlrecht, Aufgaben
 - Regierung: Zusammensetzung, Regierungsbildung, Aufgaben, Regierungskrisen
 - Der Präsident der Republik: Wahl, Zuständigkeiten, Verantwortlichkeit, politische Rolle
 - Der Verfassungsgerichtshof: Zusammensetzung und Aufgaben
 - Hilfs- und Kontrollorgane der Regierung: Staatsrat, Nationaler Rat für Wirtschaft und Arbeit, Staatsadvokatur, Rechnungshof
- Verhältnis zwischen Staat und Gebietskörperschaften

Selbstverwaltung und Dezentralisierung

Gebietskörperschaften

- Regionen
- Provinzen
- Großstädte mit besonderem Status (Metropolen)

- Die Gemeinde

Autonomierecht

- Geschichte Südtirols von 1918 bis heute
- Der Südtiroler Landtag
 - Wahlrecht
 - Zusammensetzung
 - Organe
 - Funktionen
 - Entstehung Landesgesetze
- Die Landesregierung
 - Landeshauptmann
 - Landesräte
- Direkte Demokratie in Südtirol
 - Die Volksbefragung
 - Die Volksabstimmung
 - Das Volksbegehren
 - Der Bürgerrat
- Die Finanzautonomie Südtirols

Verwaltungsrecht

- Die Staatsgewalten
- Die Träger der öffentlichen Verwaltung
- Die Verwaltungstätigkeit: Verordnungen, Verwaltungsakte, Verwaltungsmaßnahmen, Realakte
- Grundsätze der Verwaltungstätigkeit
- Die Ermessensfreiheit der öffentlichen Verwaltung
- Die Verwaltungsmaßnahme: wesentliche Bestandteile, formaler Aufbau, Merkmale, Einteilung
- Das Verwaltungsverfahren
 - Die Phasen im Verwaltungsverfahren
 - Der Verantwortliche des Verwaltungsverfahrens
 - Die Beteiligung am Verwaltungsverfahren
- Die Fehlerhaftigkeit einer Verwaltungsmaßnahme
 - Nichtigkeit, Aufhebbarkeit, Unregelmäßigkeit
 - Maßnahmen der öffentlichen Verwaltung im Selbstschutz
 - Die Rechtsmittel gegen fehlerhafte Verwaltungsmaßnahmen
- Die Volksanwaltschaft

Das Gerichtswesen

- Die Gerichtsverfassung
- Die verschiedenen Gerichtsbarkeiten
- Die Zuständigkeit der Gerichte
 - sachliche Zuständigkeit
 - örtliche Zuständigkeit
- Der Instanzenzug
- Allgemeine Grundsätze der Gerichtsverfassung und der Rechtsprechung
- Zivilprozess und Strafprozess
 - Grundsätze des Zivilprozesses und Ablauf

- Grundsätze des Strafrechts / Strafprozesses und Ablauf
- Sonderverfahren: abgekürztes Verfahren, sofortiges Hauptverfahren, Schnellverfahren, Strafbefehlsverfahren, Strafzumessung auf Antrag der Parteien

Die Europäische Union (mehrtägige Lehrfahrt nach Brüssel)

- Geschichte der Europäischen Union
- EU zwischen Supranationalität und Intergouvernementalismus
- Verhältnis Unionsrecht und mitgliedstaatliches Recht
- Organe der EU
 - Europäischer Rat
 - Rat der Europäischen Union
 - Europäisches Parlament
 - Europäische Kommission
 - Europäischer Gerichtshof
 - Europäischer Rechnungshof
- Rechtsquellen des Unionsrechts
 - Verordnungen
 - Richtlinien
 - Beschlüsse
 - Empfehlungen und Stellungnahmen
- Gesetzgebungsverfahren in der EU
 - Ordentliches Gesetzgebungsverfahren
 - Besondere Gesetzgebungsverfahren: Konsultationsverfahren und Zustimmungsverfahren
- Haushalt der EU
- Binnenmarkt mit den vier Grundfreiheiten
- Europäische Wirtschafts- und Währungsunion
- Die Unionsbürgerschaft

Internationale Organisationen

- OECD
- WTO
- NATO
- UNO
- Internationale Gerichtsbarkeit

2. Allgemeine Bemerkungen, Unterrichtsformen und -methoden

Die meisten Schülerinnen und Schüler meldeten sich regelmäßig zu Wort, arbeiteten aktiv mit und zeigten Interesse an den Inhalten. Im Unterricht waren die Schülerinnen und Schüler diszipliniert. Die durchschnittliche Leistung reichten von knapp genügend bis sehr gut.

Zu Beginn des Schuljahres wurde ein allgemeiner Überblick über die Unterrichtsinhalte gegeben. Die Themenbereiche wurden in ein sinnvolles zeitliches Schema eingeordnet und auf die für das Fach zur Verfügung stehenden Stunden verteilt.

Besonderes Augenmerk wurde auf die korrekte Ausdrucksweise und die richtige Anwendung der Fachterminologie gelegt.

Neben der Erarbeitung der vorgeschriebenen Lehrinhalte wurden aktuelle Themen aus dem Bereich des Rechts und der Politik in den Unterricht eingebaut, um dadurch Interesse

am nationalen und internationalen Geschehen zu wecken und auf die Bedeutung von Recht und Politik im Allgemeinen hinzuweisen.

Der Unterricht gestaltete sich zumeist als Frontalunterricht mit der Möglichkeit zur Diskussion im Plenum.

3. Die eingesetzten Lehrmittel

- Skripten
- Kurzfilme
- Autonomie-Büchlein der Autonomen Provinz (Verfassung und Autonomiestatut)
- Bilder/Karikaturen, Zeitungsartikel
- audiovisuelle Medien

4. Bewertungskriterien der Fachgruppe und eventuelle persönliche Ergänzungen

Für Bewertungen galt:

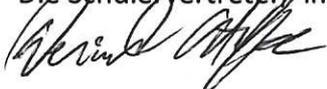
- Testarbeit: 100%
- mündliche Prüfung / Vorträge: 75%
- Mitarbeit: pro Semester 50%

5. Erreichte Kompetenzen

- Zusammensetzung, Aufgaben und Organe der wichtigsten internationalen Organisationen beschreiben.
- geschichtliche Entwicklung der Europäischen Union darstellen, Zusammensetzung und Aufgaben ihrer Organe unterscheiden, die Bedeutung des EU-Rechts.
- geschichtliche Entwicklung der ital. Verfassung und Republik darstellen, die Grundprinzipien der Verfassung aufzeigen, die Zusammensetzung und Aufgaben der wichtigsten Staatsorgane beschreiben.
- geschichtliche Entwicklung der Autonomie Südtirols darstellen, die Bedeutung der Autonomie für den Minderheitenschutz erfassen, die Organe des Landes und deren Aufgaben beschreiben.
- Funktion und Aufbau der öffentlichen Verwaltung beschreiben, Verordnung und Verwaltungsakt abgrenzen, Rechtsmittel gegen fehlerhafte Verwaltungsakte benennen und Möglichkeiten für Anträge und Eingaben aufzeigen.
- Geschichte der Demokratie erläutern und auf die wesentlichen Merkmale eingehen können.
- Gerichtswesen und Gerichtsverfassung in seinen Grundzügen kennen, Grundzüge Strafrecht/Strafprozessrecht und Zivilrecht/Zivilprozessrecht beschreiben können.
- Die wichtigsten Punkte der allgemeinen Staatslehre benennen beschreiben können.
- Gebietskörperschaften laut ital. Verfassung benennen und beschreiben können und über Selbstverwaltung und Dezentralisierung Auskunft geben können.

Bruneck, 23.4.2024

Die Schüleryvertreter/-innen



Anna Maria Weistene

Die Fachlehrperson



dott. René Niederwieser

STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG 2023/2024
Bericht der Fachlehrperson

FACH: Volkswirtschaftslehre
KLASSE: AS 5. Klasse VFM
LEHRPERSON: Niederwieser René

1. Die erarbeiteten Kompetenzen, Fertigkeiten, Inhalte und Themen

Ideengeschichte der Ökonomie

- Pioniere des ökonomischen Denkens
 - Antike
 - Merkantilismus
 - Physiokratismus
- klassische Ökonomie
 - Klassik
 - Marxismus
- Weiterentwicklung der klassischen Ökonomie
 - Neoklassik
 - Neoklassische Synthese
 - Keynesianismus
 - Freiburger Schule
 - Chicagoer Schule
 - neue Institutionenökonomik
 - Propheten der Instabilität
- Mögliche Wege der Moderne
 - Experimentelle Wirtschaftsforschung
 - Ökologisierung der Ökonomie
 - Globale Armutsforschung – Ungleichverteilung

Theorien bedeutender Ökonomen

- Adam Smith
 - Das Leben von Adam Smith
 - Werke
 - Zentrale Inhalte der Theorie von Adam Smith
 - Die Wirkung von Smiths Werk
- Karl Marx
 - Das Leben von Karl Marx
 - Werke
 - Historischer Kontext
 - Zentrale Inhalte von Marx Theorie
 - Die Wirkung von Marx Werk
- John Maynard Keynes

- Das Leben von John Maynard Keynes
- Werke
- Zentrale Inhalte der Theorie von J.M. Keynes
- Wirkung von Keynes Theorie
- Angebotstheorie
 - Historischer Kontext
 - Wirtschaftspolitische Forderungen
 - Kritikpunkte der Angebotstheorie

Finanzwissenschaft

- Die öffentlichen Ausgaben
 - Definition und Entwicklung der Staatstätigkeit
 - Ursachen der steigenden Staatstätigkeit
 - Kennzahlen der Messung der Staatstätigkeit
 - Rechtfertigung für Staatseingriffe in die Wirtschaft
 - Gliederung der öffentlichen Ausgaben
 - Die öffentlichen Ausgaben in Italien
- Die öffentlichen Einnahmen
 - Prinzipien der gerechten Verteilung der Steuerlast
 - Verschiedene Arten öffentlicher Einnahmen
 - Die öffentliche Kreditaufnahme in Italien
- Der Staatshaushalt
 - Definition
 - Die Funktionen des Haushaltsplanes
 - Die Haushaltsgrundsätze
- Der Staatshaushalt Italiens
 - Rechtsgrundlagen
 - Der Haushaltsplan
 - Der Haushaltskreislauf
 - Zuständigkeits- und Kassenhaushalt
 - Aufbau und Gliederung des Staatshaushalts

Lokale Haushalte und Haushaltsdokumente

- Finanzautonomie Südtirols
 - Mailänder Abkommen
 - Sicherungspakt
 - Abkommen 2023
- Landeshaushalt
- Haushaltsdokumente des Landes
 - Wirtschafts- und Finanzdokument
 - Haushaltsvoranschlag
 - Verwaltungshaushalt
- Haushaltskreislauf des Landes
- Gemeindehaushalt
- Haushaltsdokumente der Gemeinde
 - Haushaltsvoranschlag
 - Einheitliches Strategiedokument
 - Haushaltsvoranschlag
- Haushaltskreislauf der Gemeinde

Steuern (Allgemein und einzelne Steuern):

- Besteuerungsgrundsätze
- Steuerfunktionen
- Steuerbegriffe
- Giederung der Steuern
 - direkte Steuern
 - indirekte Steuern
- Objekt bzw. Subjektsteuer / Allgemeine bzw. Spezielle Steuer
- Steuerwirkungen: Anpassung an die Besteuerung
 - Steuervermeidung
 - Steuereinhaltung
 - Steuerüberwälzung
 - Steuerhinterziehung
- Mehrwertsteuer IVA
- Besondere Verbrauchssteuern
 - Akzise
 - Tabaksteuer
 - Steuer auf Spiele und Wetten
- kleinere Steuern – Grundzüge: Erbschafts- und Schenkungssteuer, Registersteuer, Hypotheksteuer, Katastersteuer, Stempelsteuer
- Gemeindeimmobiliensteuer GIS
- Einkommenssteuer natürliche Personen IRPEF
- Vordruck 730

2. Allgemeine Bemerkungen, Unterrichtsformen und -methoden

Die meisten Schülerinnen und Schüler meldeten sich regelmäßig zu Wort, arbeiteten aktiv mit und zeigten Interesse an den Inhalten. Im Unterricht waren die Schülerinnen und Schüler diszipliniert. Die durchschnittliche Leistung reichten von knapp genügend bis sehr gut.

Zu Beginn des Schuljahres wurde ein allgemeiner Überblick über die vorliegenden Unterrichtsinhalte gegeben. Die Themenbereiche wurden in ein sinnvolles zeitliches Schema eingeordnet und auf die für das Fach zur Verfügung stehenden Stunden verteilt.

Besonderes Augenmerk wurde auf die korrekte Ausdrucksweise und die richtige Anwendung der Fachterminologie gelegt.

Neben der Erarbeitung der vorgeschriebenen Lehrinhalte wurden aktuelle Themen aus dem Bereich des Rechts und der Politik in den Unterricht eingebaut, um dadurch Interesse am nationalen und internationalen Geschehen zu wecken und auf die Bedeutung von Recht, Politik und Wirtschaftspolitik hinzuweisen.

Der Unterricht gestaltete sich zumeist als Frontalunterricht mit der Möglichkeit zur Diskussion im Plenum.

3. Die eingesetzten Lehrmittel

- Skripten
- Kurzfilme
- Bilder/Grafiken
- audiovisuelle Medien

- Zeitungsartikel

4. Bewertungskriterien der Fachgruppe und eventuelle persönliche Ergänzungen

Für Bewertungen galt:

- Testarbeit: 100%
- mündliche Prüfung / Vorträge: 75%
- Mitarbeit: pro Semester 50%

5. Erreichte Kompetenzen

- Arten und Funktionen des Haushaltsplans erklären, Haushaltsgrundsätze und Haushaltsgesetzgebung beschreiben, den Aufbau des Staatshaushaltes und den Haushaltskreislauf darstellen, Kontrollmöglichkeiten der Finanzgebarung aufzeigen.
- Finanzautonomie Südtirols grundlegend darstellen können und über den Landeshaushalt, den Gemeindehaushalt und die entsprechenden Haushaltskreisläufe Bescheid wissen.
- Die Steuern als wichtigste öffentliche Einnahmen erfassen und von anderen Abgaben unterscheiden; Arten, Funktionen und Wirkungen der Steuern aufzeigen und erklären.
- Die Ideengeschichte der Ökonomie in ihren Grundzügen beschreiben können und ausgewählte Ökonomen benennen und der Leben, Werke und Theorie/Theorien erklären können.
- Das Modell 730 für die Steuererklärung in seinen Grundzügen ausfüllen können.

Bruneck, 23.4.2024

Die Schülervertreter/-innen


Anna Maria Weisssteiner

Die Fachlehrperson


dott. René Wiederwieser

5. Klasse

Photoshop (wenn möglich)

- Grundlagen (Aufbau des Programmes)
- Arbeiten mit Ebenen
- Werkzeuge und deren Anwendung
- Filter
- Künstliche Intelligenz
- Objekte entfernen
- Gif erstellen

Excel

- Rechnungsvorlagen
- Swerweis
- Wenn Formel
- Verketteten und indirekt verketteten
- Darlehen berechnen

Webseite erstellen

- Webseite mit einer Internetseite erstellen
- Hyperlinks
- Allgemeiner Aufbau einer Webseite

Videoschnitt mit Premiere Pro

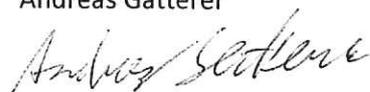
- Übergänge einfügen
- Effekte einfügen
- Keyframes
- Geschwindigkeit anpassen
- Text einfügen
- Green Screen

Die Schüler/innen


Amantonia Weissteiner

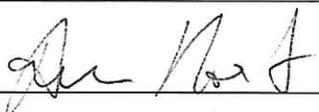
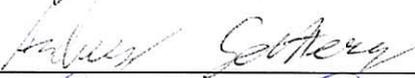
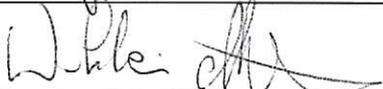
Die Lehrperson

Andreas Gatterer



Der Klassenbericht für das Schuljahr 2023/2024 wird vom Klassenrat genehmigt:

5 AS

Brunner Norbert	
Gatterer Andreas	
Gruber Simon	
Lenoci Giovanna	
Niederwieser René	
Pattis Jutta	
Winkler Martin	

Bruneck, 08.05.2024

ANHANG

COMPITO DI ASCOLTO

TESTO DI RIFERIMENTO

“Fondazione Cologni”

INDIVIDUAZIONE DI INFORMAZIONI

Ascolterete il brano due volte.

Prima del primo ascolto, avrete due minuti per leggere le frasi.

Scegliete fra le frasi quelle che corrispondono ai contenuti presenti nell'audio (sono solo 5).

Riportate il numero corrispondente nello schema in fondo alla pagina.

Alla fine del primo e del secondo ascolto avrete due minuti per controllare le vostre risposte.

- 1) Franco Cologni è nato in Francia.
- 2) Il prodotto italiano ha perso il prestigio di un tempo.
- 3) La Fondazione sostiene ragazzi in difficoltà.
- 4) Per investire sulle proprie capacità manuali ci vuole determinazione.
- 5) La Fondazione ha più di cento sedi.
- 6) La Fondazione attira persone da diversi Paesi.
- 7) I laboratori artigiani si concentrano al Nord.
- 8) Il lavoro manuale esiste anche in aziende di notevoli dimensioni.
- 9) Il lavoro di artigiano è scelto da chi interrompe gli studi.
- 10) Negli ultimi anni c'è stata una riscoperta del lavoro fatto a mano.
- 11) Nella mentalità comune chi è improduttivo viene disprezzato.
- 12) I mass media propongono modelli negativi.
- 13) In passato pochi volevano fare il cuoco.

Schema da
completare

.....

COMPITO DI LETTURA

TESTO DI RIFERIMENTO

“Il bagno di foresta”

QUESITI A SCELTA MULTIPLA

Leggete il testo.

Segnate con una x la sola opzione che corrisponde ai contenuti del testo.

Riportate le vostre risposte nello schema più sotto.

Se sollevate lo sguardo, potete scorgere scampoli di cielo, l'azzurro che si interseca con il verde smeraldo, qualche nuvola che passa veloce. Intorno, profumo di resina e caprifoglio, con delicati assaggi di muschio. Le foglie secche risuonano sotto il vostro passo segnando il ritmo del battito del cuore. Le fronde, intanto, si agitano al vento, regalandovi un senso di serenità e protezione. Ecco: siete in una foresta e, anche se non lo sapete, la foresta si sta occupando di voi.

Funziona così il *shinrin yoku* (letteralmente, in giapponese, il bagno di foresta), una terapia “scoperta” nel 1982 dall'allora Direttore generale dell'Agenzia dell'Agricoltura, delle Foreste e della Pesca di Tokyo, Tomohide Akiyama. Il quale aveva avuto una semplice intuizione: la Natura, al suo meglio, può solo farci del bene. Da allora sono state effettuate indagini e analisi scientifiche, tutte in grado di dimostrare come una passeggiata nel fitto di un bosco – e questo certamente vale ovunque, non solo in Giappone – contribuisce a rafforzare il sistema immunitario, ad arginare stress e ansia, a combattere la depressione e, così facendo, a renderci più adatti ad affrontare le asperità della vita.

Certo, solo nel Sol Levante poteva essere teorizzata una pratica curativa che non ha bisogno di farmaci o preparati di alcun genere: nel Paese dello Shintoismo, dove tutto ha un'anima, anche i sassi, i torrenti e, appunto, le foreste, cercare la simbiosi con l'ambiente naturale è comunemente considerata un'azione dalle ricadute spontanee e benefiche verso se stessi. E infatti: bagnarsi nella foresta richiede pochi insegnamenti ed è alla portata di tutti. Non ci sono regole se non quelle dettate dal buon senso: lasciare in auto i cellulari, i *tablet* e gli altri strumenti elettronici che ormai scandiscono la nostra quotidianità iperconnessa (va bene, la bussola potete metterla nello zaino...), portare con sé lo stretto indispensabile (acqua, cibo) e via, siete pronti

per iniziare la vostra passeggiata tra gli alberi e a risvegliare i cinque sensi man mano che vi addentrate nel fitto dei boschi.

Non si tratta di una semplice camminata: perché il bagno nella foresta prevede a un certo punto una sosta, non tanto per riposare, quanto per meditare (yoga, insegnamenti buddhisti o anche nulla), lasciando le energie vitali libere di entrare in sintonia con l'ambiente circostante, spegnendo sul nascere tutti i pensieri negativi. Il benessere fisico e mentale è qualcosa che si sperimenta da subito.

Perché? Miyazaki Yoshifumi, ricercatore e docente universitario, lo ha spiegato così: «Noi abbiamo potuto verificare le basi scientifiche del *shinrin yoku* analizzando i livelli di cortisolo, l'ormone che segnala lo stress, prima, durante e dopo l'immersione nella foresta. Ma c'è dell'altro...».

Cosa? Per il professor Miyazaki, è la storia stessa dell'uomo a spiegare perché il ritorno alla natura è tanto importante. «Noi oggi», dice il docente, «viviamo per lo più in un ambiente artificiale, nelle città, nei nostri alveari che chiamiamo case. Ma per i precedenti 7 milioni di anni l'*homo sapiens* e i suoi antenati hanno vissuto il 99,99 per cento di questo lunghissimo periodo come parte integrante dell'ecosistema. Dunque, i nostri geni si sono adattati, meglio: plasmati su questo ambiente. Per questo il solo trovarsi separati dalla nostra culla originaria è un fattore che crea stress.

Aggiungiamo le trasformazioni portate dalla tecnologia e questo stress risulta raddoppiato».

Ecco perché amiamo così tanto nuotare nel mare, andare in campagna durante il weekend o – ancora meglio – entrare in una foresta colma di fragranze ancestrali, ombre e richiami che il nostro io più interiore riconosce subito come la “vera casa”. E non è un caso che l'insegnamento orientale sia arrivato anche in Occidente, tanto che in Gran Bretagna si comincia a sollecitarne l'introduzione da parte del sistema sanitario, così come è previsto in Giappone.

A questo punto, è opportuno evitare ogni possibile fraintendimento: il bagno di foresta non è qualcosa capace di curare un'influenza o, peggio, una malattia come il cancro. Non è questo che si intende con “capacità curative”. L'effetto benefico casomai è preventivo. Ripristinando l'equilibrio psicofisico riportando lo stress sotto i limiti di guardia, molto più semplicemente aiutiamo il nostro corpo a difendersi meglio dagli agenti patogeni. E d'altro canto è semplicissimo verificarne l'autenticità. Non serve altro che dedicare una giornata a una gita fuori porta. Trovare il bosco più vicino, lasciare auto e preoccupazioni in un parcheggio e cominciare la nostra

passeggiata, passo dopo passo, senza fretta né fatica. Il bosco ha tanto da donare: non solo allo spirito. In ogni stagione potete trovare i frutti spontanei che vi attendono: fragoline, mirtilli, funghi, erbe commestibili. Un arcobaleno di sapori per nutrire di benessere la mente e il cuore.

(adattato da Paolo Salom, *7 Corriere della Sera*, 15 agosto 2019, pp. 134-135)

1. Negli anni '80 in Giappone

- a) un funzionario pubblico ha sviluppato una nuova idea.
- b) c'è stato un ritorno a una religione tradizionale.
- c) si è affermato l'uso di prodotti curativi naturali.

2. Per chi fa una passeggiata in uno spazio naturale è importante

- a) essere dell'umore giusto.
- b) scegliere il percorso adeguato.
- c) avere poco in spalla.

3. Il bagno di foresta è efficace se

- a) c'è un controllo medico.
- b) ci si ferma lungo il cammino.
- c) lo si ripete più e più volte.

4. Secondo Miyazaki

- a) società e natura procedono nella stessa direzione.
- b) il contatto con la natura ci riporta al passato.
- c) la scienza è lontana da conclusioni certe.

5. Il bagno di foresta

- a) richiede un'alimentazione più sana.
- b) ha superato i confini nazionali.
- c) risolve una serie di patologie.

Schema da completare

1	2	3	4	5
.....

COMPITI DI PRODUZIONE SCRITTA

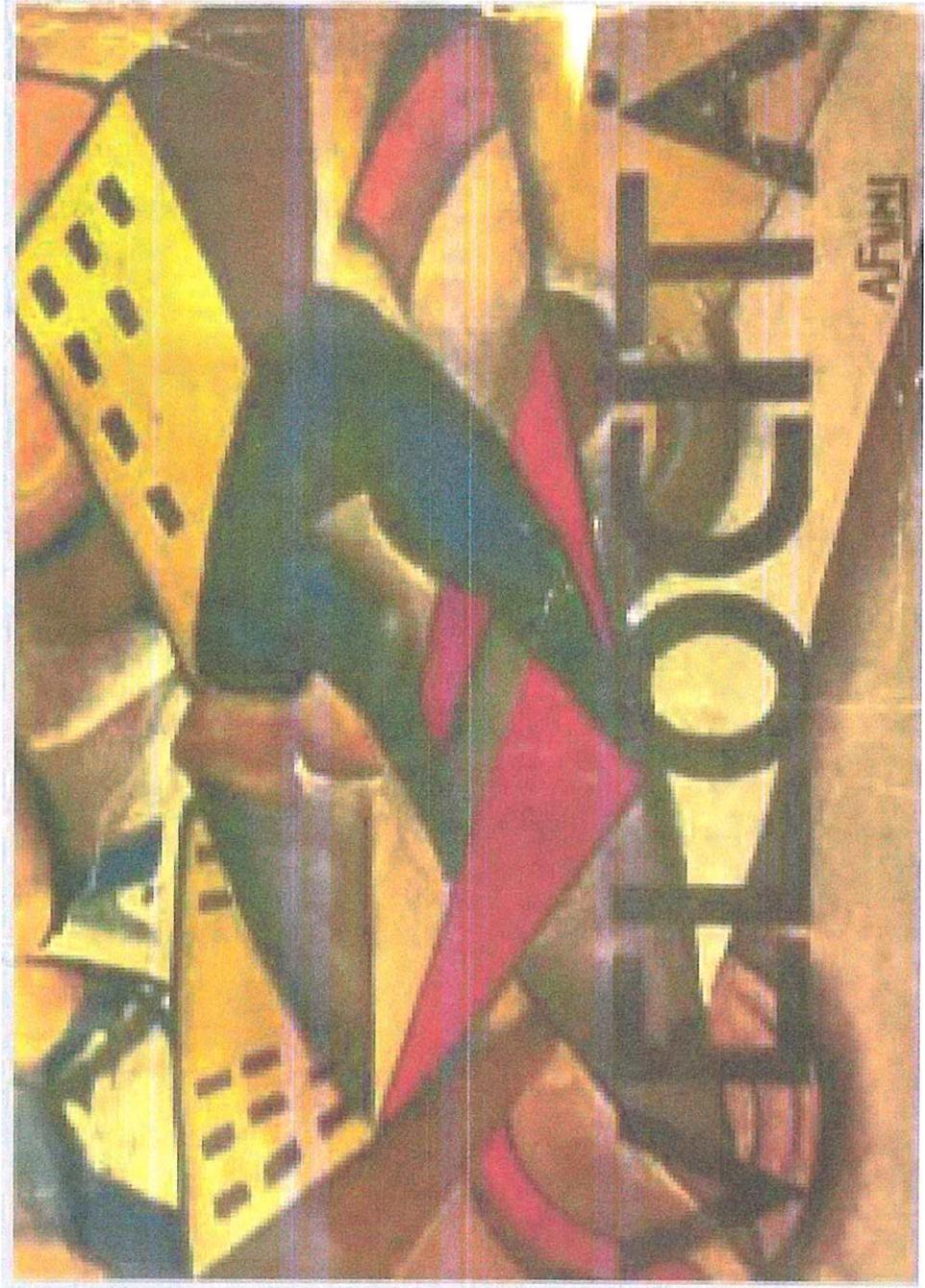
1. SCRITTURA GUIDATA

Il candidato/La candidata elabori un testo, tra le 150 e le 180 parole, destinato a essere pubblicato sulla pagina web della scuola in occasione dell'Earth Day, la Giornata Mondiale della Terra, in cui

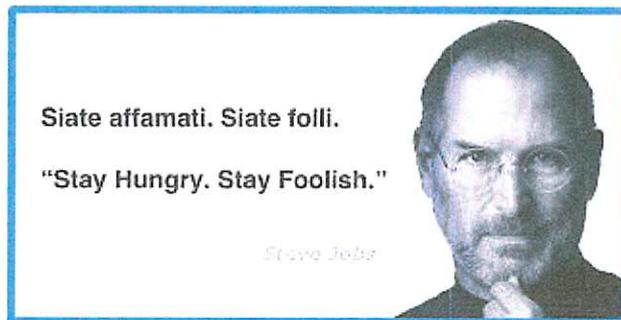
- *riassume i benefici che il contatto con la natura può portare al corpo;*
- *spiega come la scuola, in generale, può contribuire ad accrescere le opportunità di contatto con la natura;*
- *spiega un'iniziativa simbolo che la sua scuola potrebbe mettere in atto per limitare l'impatto sulla natura.*

2. TESTO ARGOMENTATIVO

In Giappone il bagno di foresta è una pratica molto diffusa. Sarebbe possibile esportare questo modello di "cura naturale" anche in Italia? Sulla base delle proprie conoscenze ed esperienze, il candidato/la candidata esprima la sua opinione in merito in un testo argomentativo di almeno 200 parole.



credere nei propri sogni



Quelle:

https://soveratoperche2.blogspot.com/2016/09/siate-affamati-siate-folli-steve_8.html – Zugriff: 13.06.2019

